Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 22. Januar 1930 — Nr. 17

Feierliche Schlußsitzung im Haag.

Jaspars Schlußrede.

Haag, 20. Januar.

Lange vor Beginn der Schlußsitzung stehen im Binnenhof bereits dichte Reihen von Automobilen. Wie immer sind die Tore von Polizisten zu Pferde abgesperrt. Aber trotz des Regens, der in den grauen, ruhigen Januartag zum erstenmal seit dem Beginn dieser Konferenz eine Note der Melancholie bringt, sammeln sich vor den Eingängen immer mehr Menschen, die die ankommenden Delegierten sehen wollten. Im Hof wehten die holländischen Fahnen mit den orangefarbenen Wimpeln, und eine feldgraue Militärkapelle steht bereit, um auch an diesem Schlußtage, wie an den vorigen, der Konferenz wieder mit einem feierlichen Choral einen würdigen Ausklang zu geben. Um 4 Uhr 25 Minuten holländischer Zeit werden die Türen geöffnet. Bis zu dieser Zeit hatten noch die kleinen Mächte gearbietet. Langsam füllt sich der Saal.

Die deutschen Minister nehmen als erste an der rechteckigen Tischreihe Platz, Dr. Curtius neben der belgischen Delegation, der der Konferenzvorsitzende Dr. Jaspar angehört. Tardieu und Briand fehlen. Chéron und Loucheur sitzen an der anderen Seite der Belgier, ebenso Snowden und Graham. Dr. Schober vertritt Oesterreich. Venizelos, der bei der Eröffnung noch nicht hier war, nimmt an der Unterzeichnung teil, eine schwarze Kappe auf seinem kahlen Kopf — Erinnerung an Clemenceau. Auch ein Schweizer Delegierter nimmt zur Unterzeichnung der Bankakte an der Sitzung teil.

Um 4 Uhr 40 Minuten eröffnet Jaspar die Sitzung und verliest den Text des Schlußprotokolls. Die Unterzeichnung soll beginnen. Da bittet der tschechoslowakische Delegierte Ossuski ums Wort. Die Tschechoslowakei habe alle ihre Rechte unter dem Versailler Vertrag aufgeben müssen und melde seine Reserve an. Ein ähnlicher Protest erfolgt durch den portugiesischen Delegierten.

Jetzt beginnt die Unterzeichnung. Es ist 4 Uhr 50 Minuten. Sir Maurice Hankey, der Generalsekretär der Konferenz, sammelt die Unterschriften. Während der Unterzeichnung arbeiten die Photographen und Filmoperateure. Zuerst unterschreiben die Deutschen, Dr. Curtius, Dr. Wirth, Robert Schmidt und Dr. Moldenhauer. Das Schlußprotokoll, ein umfangreiches Schriftstück mit 14 Anlagen, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan. Die kleinen Länder folgen nach der Unterschrift der sechs einladenden Mächte.

Nach dem umständlichen Unterzeichnungsakt erhebt sich Snowden, heute so liebenswürdig, wie er sonst schwierig und abweisend sein kann und dankt dem Vorsitzenden Jaspar für seine Leistungen.

Haag, 20. Januar.

Der Präsident der Konferenz, Jaspar, wies dann in einer Rede, die er vom Manuskript ablas, daraufhin, daß die Mächte im Haag für das große Werk der Liquidation des Krieges zusammengekommen seien. Es sei für ihn und sein Land eine große Ehre, die Verhandlungen als Präsident geleitet zu haben. Worte des Dankes richtete er zunächst an die Königin der Niederlande und ihre Regierung sowie die Stadt Haag für die großzügige Gastfreundschaft, die sie der Konferenz gewährt haben. Allen Delegierten, Sachverständigen und Mitarbeitern gebühre ebenfalls außerordentlicher Dank, vor allem Sir Marice Hankey, dem Generalsekretär der Konferenz, für seine große persönliche Hilfe. Seine Initiative, sein unerschütterlicher Eifer und seine Erfahrung hatten der Konferenz große Dienste geleistet. Dann gab Jaspar einen kurzen Rückblick über die Entwicklungen, die nach dem Haag geführt haben.

Am 16. September 1928, zehn Jahre nach dem Kriege, habe man in Genf den großen Entschluß gefaßt; Konferenz auf Konferenz sei dann gefolgt. Aus vorläufigen Entschlüssen seien endgültige geworden, und zum Schluß habe das alles zu dem Enderfolg geführt. „Dieser Entschluß", so sagte Jaspar, „ist nicht nur ein sehr wichtiges materielles Ergebnis, er ist auch die Bestätigung für eine moralische Einmütigkeit, die eine große Stunde der Nachkriegszeit bedeutet. 15 Monate sind seit Genf verflossen. Wieviele Hindernisse waren zu überwinden und welche Arbeit ist geleistet worden! Die Männer, die hier versammelt sind, haben einen Plan aufgestellt, der **ein großes Versöhnungswerk und zu gleicher Zeit einen Beweis des Vertrauens in die Zukunft darstellt.** Dieses Werk soll die Verträge feierlich sanktionieren, die die Entschließung von 1928 zur Wirklichkeit machen und den Reparationsfrieden herstellen sollen. Das ist ein glückliches Ergebnis. Die Verträge, die jetzt unterzeichnet werden, sichern die vollständige und endgültige Regelung, die die Entschließung von Genf im Auge hatte. Das bedeutet eine historische Stunde für Europa und ein neues Licht der Hoffnung über den Gräbern des Krieges."

Das Haager Ergebnis.

Haag, 21. Januar. (R.) Ueber das Ergebnis der Haager Konferenz, die gestern zu Ende ging, äußerte sich der englische Finanzminister Snowden im Haag. Der Minister erklärte, daß auf dieser Konferenz niemand seinen Willen durchgesetzt habe, aber die Vermittlungsvorschläge, die durchgedrungen seien, gereichten allen Konferenzteilnehmern zur Ehre. Weiter sagte der Finanzminister, daß die Delegierten damit zufrieden sein könnten, eine solche Lösung für ein Problem gefunden zu haben, das während der letzten 10 Jahre von den europäischen Staatsmännern nicht habe gelöst werden können.

Der Führer der japanischen Delegation auf der Konferenz äußerte sich gestern ebenfalls über die mutmaßlichen Folgen der Haager Konferenz. Der japanische Staatsmann sagte, daß die Konferenz für die asiatischen Länder und besonders für Japan hauptsächlich moralische Bedeutung habe. Denn die Reparationsregelung im Haag werde einen wohltätigen und beruhigenden Einfluß auf die Beziehungen zwischen allen Staaten ausüben. Die Unterzeichnung des Haager Abkommens bedute, daß der Frieden in der Reparationsfrage beschlossen worden sei. Der japanische Vertreter wies dann darauf hin, daß man in Europa zu Unrecht die Reparationen als eine rein europäische Angelegenheit ansehe. Vielmehr sei die ganze Welt an der Reparationsregelung interessiert.

Das Schlußprotokoll.

Haag, 20. Januar.

Der Schlußakt des Haager Protokolls wird „Haager Abkommen" genannt. Es umfaßt das gesamte Werk der Ersten und Zweiten Haager Konferenz und den Young-Plan mit zwölf Anlagen. Das Schlußprotokoll umfaßt eine Präambel, 15 Paragraphen, 12 Anlagen und eine Schlußklausel, sowie die zahlreichen Einzelabkommen über die Rheinlandräumung, die Vergleichskommission, die Einzelabkommen zwischen den Gläubigermächten unter sich usw. Die 15 Paragraphen haben in Kürze folgenden Inhalt:

§ 1 stellt fest, daß der Pariser Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929 den neuen Plan darstelle, der alle finanziellen Fragen, die sich für Deutschland aus dem Kriege ergeben, endgültig regelt. Deutschland verpflichtet sich feierlich, die Zahlungen gemäß den Bestimmungen des Planes auszuführen.

§ 2. Durch den neuen Plan werden alle früheren Verpflichtungen Deutschlands aufgehoben.

§ 3. Die Signatarmächte erklären, daß die Konten Deutschlands bei der Tributkommission über die Zahlungen während des Dawesplanes und über alle Kredite im Zusammenhang mit den früheren deutschen Schulden gegenstandslos werden. Die Gläubigerregierungen erklären, daß sie nach dem Inkrafttreten des neuen Planes von ihren Rechten auf Zurückhaltung und Liquidierung des Eigentums deutscher Untertanen, Gesellschaften oder kontrollierter Körperschaften absehen. Die Ausführung dieser Bestimmungen ist in besonderen Abmachungen zwischen Deutschland und den betreffenden Regierungen geregelt: im deutsch-belgischen Abkommen vom 13. 7. 1929 (Markabkommen) und vom 16. Januar 1930 (Liquidationen); Abkommen zwischen England und Deutschland vom 28. Dezember 1929, Kanada und Deutschland vom 14. Januar 1930, Australien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Neuseeland und Deutschland vom 17. Januar 1930, Frankreich und Deutschland vom 31. Dezember 1929, Italien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Polen und Deutschland vom 31. Oktober 1929.

§ 4 bestimmt das Nähere über die Aufhebung der Tributkommission.

§ 5 besagt: In den deutschen Zahlungen ist der Zinsendienst für die deutsche Auslandsanleihe vom Jahre 1924 enthalten, dagegen enthalten die deutschen Zahlungen nicht die nach dem Young-Plan an Amerika zu leistenden Zahlungen.

§ 6 betrifft: die Gründung der internationalen Bank zur Ausführung des neuen Planes.

§ 7 schreibt die Hinterlegung der deutschen Schuldverschreibungen bei der internationalen Bank vor.

§ 8: Die deutsche Regierung erklärt freiwillig, daß sie nur im Falle einer Gefährdung der deutschen Währung oder der deutschen Wirtschaft ein Moratorium beantragen wird. Deutschland hat das Recht, selbst zu beurteilen, ob es ein Moratorium beantragen will.

§ 9. Die deutsche Regierung verpflichtet sich zur Durchführung der vom Young-Plan geforderten gesetzgeberischen Aenderungen des Reichsbank- und des Reichsbahngesetzes.

§ 10 enthält das Statut, die fiskalischen Bestimmungen und die Bestimmungen über den Sitz der internationalen Bank.

§ 11 enthält das Treuhänderabkommen.

§ 12 betrifft die Sachlieferungen und die über den Recovery-Akt zwischen Deutschland und Frankreich, England und Italien geschlossenen Verträge, die in Anlage 10 enthalten sind.

Im § 13 bestätigt Deutschland alle Vorrechte, Bürgschaften und Pfänder im Zusammenhang mit der Auslandsanleihe vom Jahre 1924 und erklärt, daß seine Verpflichtungen, die es seinerzeit zur Sicherung der Anleihe übernommen hat, in keiner Weise durch das Aufhören des Dawes-Planes und das Inkrafttreten des neuen Planes geändert oder vermindert würden.

Im § 14 erklären die Gläubigermächte, daß alle früheren Pfänder, Kontrollen und Privilegien mit Ausnahme der in Anlagen 6, 7 und 11 angeführten aufgehoben sind.

§ 15 bestimmt, daß alle Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des neuen Planes der endgültigen Entscheidung des Schiedsgerichts des Young-Planes unterworfen werden, das aus fünf Mitgliedern, nämlich einem amerikanischen Präsidenten, zwei Neutralen, einem Deutschen und einem Angehörigen der Gläubigerstaaten besteht. Der Paragraph enthält außerdem die genauen Vorschriften über das Schiedsgerichtsverfahren.

Die Schlußklausel besagt, daß der Haager Schlußakt ratifiziert wird und daß die Ratifizierungen bei der französischen Regierung in Paris zu hinterlegen sind. Der Plan tritt in Kraft, sobald der Tributagent und der Präsident der Kriegslasten-Kommission gemeinsam festgestellt haben, daß

1. der Plan durch Deutschland ratifiziert und die entsprechenden Aenderungen des Reichsbahn- und Reichsbankgesetzes vorgenommen worden sind,
2. der Plan durch vier Gläubigermächte der fünf Gläubigermächte ratifiziert worden ist,
3. die Internationale Bank gegründet worden ist, ihre Verpflichtungen übernommen hat und daß die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der Deutschen Reichsbahn hinterlegt worden sind. Der neue Plan tritt für jede einzelne Regierung in Kraft, sobald die Hinterlegung der Ratifizierung erfolgt ist. Die französische Regierung wird den verschiedenen Regierungen die Abschriften des gesamten Protokolls und der Ratifizierungen übermitteln.

Rückkehr aus dem Haag.

Berlin, 21. Januar. (R.) **Die deutsche Delegation von der Haager Konferenz ist heute früh kurz nach 7 Uhr fahrplanmäßig in Berlin eingetroffen.**

Rußland und China.

Nanking, 21. Januar. (R.) **Zwischen Rußland und China wurde mit dem Austausch der Gefangenen begonnen, nachdem der Konflikt um die chinesische Ostbahn zwischen den beiden Staaten als endgültig beendet betrachtet wird. Ungefähr 1800 während der Kämpfe gefangen genommene chinesische Soldaten wurden bereits freigelassen. Nach einer chinesischen Meldung sollen die Russen unter diesen jetzt freigelassenen chinesischen Soldaten eine starke kommunistische Propaganda entfaltet haben. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die telegraphische Verbindung zwischen Moskau und der mandschurischen Stadt Charbin jetzt vollkommen wiederhergestellt.**

Drei „L".

Warschau, 21. Januar. Die kommunistischen Demonstrationen, die aus Anlaß des Feiertages der drei „L" (Lenin, Rosa Luxemburg und Liebknecht) in Polen veranstaltet werden sollten, haben nicht den Umfang angenommen, den man ihnen zu geben gedachte. Polnische Blätter weisen darauf hin, daß diese Demonstrationen auf Verlangen der Komintern veranstaltet worden wären, der der polnischen Kommunistenpartei mit Repressalien gedroht haben soll, falls sie nicht eine größere Aktivität an den Tag legte.

In den Ruhestand versetzt.

Warschau, 21. Januar. Mit dem Datum des 20. ist ein neuer „Dziennik Personalny" des Kriegsministeriums erschienen, in dem mehrere Generale Obersten und Majore und 88 andere Offiziere in den Ruhestand versetzt werden.

Wenn das Glöckchen der Wahrheit läutet, dann dröhnt die große Glocke der Lüge Sturm.

Otto Weddigen.

Rückkehr zum Recht!

Warschau, 20. Januar.

Es ist so! Seit der neuen Ministerwerdung des Herrn Bartel hat ein neues Leben begonnen in Polen. Es gab einen Innenminister, den General Składkowski, der das große Verdienst hatte, sich mächtig für die Sauberkeit der Städte und Dörfer und die Errichtung von Klosetts selbst in den entlegensten Bauerndörfern eingesetzt hatte. Und es gab einen Justizminister Car. Der energische Sauberkeitsminister und der im stillen wirkende Herr Car sind nun beide verschwunden — und Polen atmet auf. Was hat sich nicht alles Herr General Składkowski an Unterdrückungen von Versammlungen und an Beschlagnahmungen von Zeitungen geleistet, und wie großartig war die Hilfe, die der Justizminister leistete, wenn es sich darum handelte — Herr Liebermann, einer der besten Rechtslehrer des Landes, hat dies in der Sejmkommission ausgesprochen —, dem geschriebenen Rechte die verblüffendsten Auslegungen zu geben.

Es sind Zeitungen beschlagnahmt worden — weil sie zu viele Fremdwörter gebrauchten. (Der Referent des Justizbudgets, Herr Rosmarin, hat dies erzählt.) Und wir selbst haben die Erfahrung gemacht, daß der „Oberschlesische Kurier" z. B. konfisziert worden ist, weil er am Tage, als die Regierung gestürzt wurde, den betreffenden Warschauer Bericht mit einer fettgedruckten (man denke! fettgedruckt: welch eine Ruchlosigkeit!) Ueberschrift versehen hatte „Die Regierung gestürzt!". Herr Car hat die Auslegungen der Verfassung geliefert, die dem Marschall Piłsudski gestatteten, von einer „blödsinnigen Verfassung" zu sprechen, die alles erlaube, was Herr Piłsudski zur Demütigung des Sejm unternehmen wolle, ohne daß die Verfassung dabei verletzt werde.

Nun! Es scheint nun mit dieser Art von Verfassungsauslegung zu Ende zu sein.

Es scheint auch endgültig Schluß gemacht worden zu sein, was man kurzweg mit dem Regiment der Obersten bezeichnete. Ein neuer frischer Wind geht über Polen!

Schon als der Nachfolger des Generals Składkowski, Herr Józewski, gesprochen hatte, war man erstaunt und entschlossen, diesem neuen Mann den verlangten Dispositionsfonds anzuvertrauen. Die größte und erfreulichste Ueberraschung aber brachte der neue Justizminister, der frühere Präsident des Appellationsgerichts, Dutkiewicz.

Es wird Tag in Polen!

Das Schlimmste, was Herr Car getan hat, war, daß er mit einer Gesetzesnovelle die Unabhängigkeit der Richter bedrohte, indem er ihre Unabsetzbarkeit in Frage stellte. Er hat auch nicht gezögert, dieses Prinzip zur Anwendung zu bringen. Er hat den höchsten Richter Polens, den Präsidenten des Obersten Gerichtes, Mogilnicki, zum Rücktritt gezwungen, weil sich dieser nicht mit den eigentümlichen Ansichten des Herrn Car einverstanden erklären wollte. (Die schlimmen Pressedekrete waren vom Sejm abgelehnt worden. Man hat sie künstlich doch am Leben erhalten, indem man einfach verhinderte, daß die Ablehnung im Gesetzblatt erschien.

Der gewissenhafte Richter des Obersten Gerichtes, das wegen seiner unabhängigen und wissenschaftlich hochstehenden Rechtsprechung internationalen Ruf genießt, hat dieses Verfahren nicht mitmachen wollen. Aber die „Obersten“ brauchten die Pressedekrete und die Presseknebelung, um ihr rücksichtsloses Verfahren durchsetzen zu können.) Kaum aber war Herr Dutkiewicz im Amte, so hat er bei einer Rede in Posen seinen Standpunkt dahin ausgesprochen, daß die absolute Unabhängigkeit der Richter die unbedingte Grundlage des Staatswesens sein müsse. Und absolute Rückkehr zu einer geraden und unzweideutigen Rechtsprechung ist seine weitere Maxime. Es gab eine Zeit, in der manche Richter sich nicht scheuten, offen auszusprechen, daß sie in erster Linie Polen und dann erst Richter seien. Man kann sich denken, in welch einer Verfassung solch ein Richter antrat, wenn es sich um ein Verfahren gegen einen Deutschen oder anderen Minderheitsangehörigen handelte. In der Kommissionssitzung wurden andere Fälle angeführt, wie z. B. der, daß ein Mann, der gesagt hatte, Witos, also der große Gegner Piłsudskis, müsse gehängt werden, wegen Beleidigung nur einige Złoty Strafe bezahlen mußte, daß ein Bauer aber, der eine Zeitung mit dem Bilde Piłsudskis zerriß, auf einige Monate ins Gefängnis wandern mußte. Ueber den Richtern aber schwebte die Gefahr, abgesetzt oder versetzt zu werden, wenn sie sich nicht der herrschenden Strömung fügten. Es war eine böse Zeit angebrochen für die Rechtsempfindung in Polen. Und die Richter selbst erhalten Hungerlöhne. Ein Bezirksrichter z. B. ganze 371 Złoty, und wenn er verheiratet ist, 419! Damit soll er auskommen. Zu Hunderten wanderten die Richter in Privatbetriebe oder den Rechtsanwaltsstand ab. Und die, die blieben? Nun, soll man es ihnen wirklich zum Vorwurf machen, wenn bei solchen Hungerlöhnen mancher von ihnen die Festigkeit verlor?

Ein Minister selbst hat einmal den Mut gehabt, zu fordern, daß diesem zersetzenden Mißstand durch bessere Bezahlung der Richter ein Ende gemacht werden müsse. Die Abwanderung der Richter aber hat wieder die unglückliche Folge, daß der ohnehin schon schleppende Gerichtsverfahrensgang noch weiter verlangsamt wird. Sind doch in einzelnen Bezirken 20 Prozent der Richterstellen unbesetzt, und hat man doch aus Mangel an Kandidaten bei den Bezirksgerichten 42 Prozent der Stellen mit Laien besetzen müssen, die nur eine mittlere Schulbildung haben!

Das sind nun wirklich böse Dinge. Aber der ganze hoffentlich nun hinter uns liegende Zeitabschnitt war noch durch fatalere Dinge gekennzeichnet. Man muß dem alten Deutschenhasser Trąmpczyński die Ehre lassen, daß er ein Mann ist von unbeugsamem Mute. Als es noch lebensgefährlich war, sich den gefürchteten Obersten entgegenzustellen, hat er in der Kammer, ohne mit der Wimper zu zucken, von allen den wüsten Ueberfällen zu sprechen gewagt, bei welchen Redakteure aus dem Lager der Piłsudskigegner und selbst der frühere Finanzminister Zdziechowski zum Teil verschleppt und geprügelt wurden. Diese Prügelbanditen hat man angeblich nie fassen können, und jedes Gerichtsverfahren, das sich mit diesen bösartigen Fällen zu beschäftigen hatte, wurde unfehlbar nach einiger Zeit eingestellt. Trąmpczyński führte sogar den Beweis, daß bei dem Attentat auf den Redakteur Mostowicz das Automobil des Chefs der Landespolizei, des Obersten Maleszewski, benutzt worden sei. Er ließ sich auch nicht irre machen durch die lärmende Art dieses Polizeiobersten, der Trąmpczyński öffentlich einen Lügner nannte. Trąmpczyński hat seine Anschuldigung einfach nochmals und genauer in der Sejmkommission wiederholt. Und es hat doch den Anschein, daß der neue Justizminister Dutkiewicz diesem allen ein Ende machen werde. In der Kommission hat er einen fast rührend edlen Eindruck gemacht, der alle, die sich gegen ihn stellen wollten, einfach entwaffnete. Er sagte, daß er etwas überrascht sei von allen den gestellten Anträgen. Vorläufig wolle er aber einmal auf alle Repräsentationskosten (die ja bei den zurückgetretenen Ministern eine so große Rolle spielten) verzichten. Es genüge ihm, wenn man ihm gestatte, seine Beamten zu einem schwarzen Kaffee einzuladen, denn er müsse sie doch persönlich kennen lernen. Die kleine Summe von tausend Złoty im Monat für Repräsentation genüge ihm vollkommen. Er habe selbst dann nichts dagegen, wenn man ihm auch diese streiche. Nur ein Automobil möge man ihm lassen, denn er verliere soviel Zeit, wenn er auf die Trambahn warten müsse.

Die Zuhörer aller Parteien waren erschlagen. Solch einen bescheidenen und grundehrlichen Beamtenminister hatte man noch nicht gesehen. Der Referent Rosmarin vom jüdischen Klub, der eine Reihe von z. T. recht giftigen Anträgen gestellt hatte, zog diese in aller Eile zurück. Der Sozialist Liebermann machte ein erstauntes Gesicht, und der unbeugsame Trąmpczyński lächelte den Minister an, als sei er ein liebes, hoffnungsvolles und völlig unverbrauchtes Kind.

Es steigt eine Morgenröte über Polen empor!

Umwandlung der Dollaranleihe?

Die Haushaltsberatungen. — Die Nachtragskredite. — Kritik der Nationaldemokraten. — Verschiedenes über die Stickstoffwerke in Tarnow. — Sejmmarschall Daszyński geht in Urlaub. — Besprechungen beim Marschall Piłsudski.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. Januar.

In der gestrigen Budgetsitzung wurde das Projekt der Regierung auf Umwandlung der Dollaranleihe in eine 4prozentige Anleihe besprochen. Bekanntlich stammt die Dollaranleihe aus dem Jahre 1924, sie ist 5prozentig und lautet auf einen Betrag von 5 Millionen Dollar. Es soll nun die 3. Serie der Dollaranleihe im Gesamtbetrage von 7½ Millionen herausgegeben werden. Von diesen 7½ Millionen werden 5 Millionen verwandt zum Umtausch der alten Stücke und 2½ Millionen, um die Unterlagen für die Bereitstellung langfristiger Kredite für die Landwirtschaft zu schaffen. Die neuen Stücke sind nicht 5-, sondern nur 4prozentig; außerdem beträgt die Gesamtsumme der jährlichen Gewinne nicht 250 000, sondern 300 000 Dollar. Bei der Vermehrung der Stücke von 5 Millionen auf 7½ Millionen Dollar aber bedeutet selbst diese Vergrößerung der Gesamtsumme für das einzelne Stück eine Herabsetzung der Gewinnmöglichkeiten. Dagegen haben die Besitzer der alten Stücke, die augenblicklich zum Kurse von 156 gehandelt werden, das Recht, beim Umtausch von zwei Stücken gleichzeitig ein weiteres Stück zum Nominalpreis, also zu 100 Prozent, zu erwerben. In der Diskussion vertrat der Abg. Dąbski vom Radikalen Bauernklub den Standpunkt, daß 2½ Millionen für die Landwirtschaft ein Tropfen auf den heißen Stein seien, und er verlangte die Bereitstellung von 100 Millionen.

Recht interessant war die Behandlung der Nachtragskredite. Die Regierung verlangt für das letzte Jahresviertel (das Haushaltsjahr schließt bekanntlich am 1. April) die Bewilligung eines weiteren Nachtragskredits von 37 Millionen.

Der Abg. Kornecki von den Nationaldemokraten machte darauf aufmerksam, daß bereits in den abgelaufenen Quartalen 49 Millionen vorgesehen seien, so daß man nicht 37, sondern 86 Millionen Nachtragskredit zu bewilligen habe. Sehr lebhaft geht Kornecki auf die einzelnen Posten ein, für die die Nachtragskredite gefordert werden. So lehnt er es ab, dem Innenminister 2½ Millionen als Dispositionsfonds für das letzte Jahresviertel bis zum 1. April zu bewilligen, und er verlangt, daß sich der Minister mit einer halben Million begnügt. Dann aber kritisiert Kornecki die Verschwendung, die bei den Bauten getrieben wurde, und verlangt weitere 2 Millionen für den Bau des Instituts für körperliche Erziehung, für das bereits 5 Millionen bereitgestellt waren. **Die Stickstoffwerke in Tarnów haben 95 Millionen gekostet, von denen 10 Millionen ausgegeben worden sind, ohne rechtliche Grundlagen hierfür zu haben.** Aus der Geschichte der Stickstoffwerke in Tarnów können wir interessante Mitteilungen machen. Vor dreieinhalb Jahren hat man sich an eine englische Finanzgruppe gewandt, die bereit war, 2 Millionen als Anleihe herzugeben, wenn die neue Anlage auf rein kaufmännischer Grundlage erfolgte, d. h. wenn man den Bau nicht größer gestaltete, als für die Friedensproduktion zur Belieferung der Landwirtschaft nötig sei. Damals aber wurde auf den Rat Piłsudskis der Plan gefaßt, die neue Fabrik in einem solchen Umfange zu gründen, daß im Kriegsfalle für die Munition gearbeitet werden könnte. Die Engländer sind damals zurückgetreten, und die Mittel mußten im Lande selbst aufgebracht werden. Nun sind die neuen Stickstoffwerke dieser Tage eröffnet worden, und man war starr vor Staunen, als man die große Anlage sah. In der Diskussion sagte Bartel, die Stickstoffwerke werden dem Lande ungeheure Dienste leisten. Die Baukosten würden überall überschritten, besonders aber hier in Polen. Es sei jedoch schon vieles besser geworden. Sehr befriedigt war man von dieser Auskunft nicht.

Die Behandlung des Budgets des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zeigte, daß man 119,5 Millionen ordentliche und 39,4 Millionen außerordentliche Ausgaben in das Budget eingestellt hat. Allein für den Neubau und Unterhalt von staatlichen Gebäuden und Ministerien werden 45 Millionen gebraucht, was gerade bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage verwundern muß.

Der Sejmmarschall Daszyński, der längere Zeit an einer Nierenkolik und Grippeerkrankung darniederlag, hat gestern seinen amtlichen Dienst wieder aufgenommen. Er ist jedoch noch sehr geschwächt und wird sich einige Tage zur völligen Genesung aufs Land begeben.

Gestern fanden wichtige Ministerbesprechungen statt. Am Nachmittag konferierte der Ministerpräsident Bartel längere Zeit mit dem Marschall Piłsudski, dann wurde eine Sitzung des Ministerrates abgehalten, die der Wirtschaftslage und besonders der zunehmenden Arbeitslosigkeit gewidmet war. In der Außenpolitik wurde beschlossen, dem Herrn Staatspräsidenten einen Antrag auf Ernennung des bisherigen Gesandten in Washington, Tytus Filipowicz, zum Botschafter Polens beim Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorzulegen.

Stellungnahme des Deutschen Parlamentarischen Klubs zum Budget des Kultusministeriums.

Bei Beratungen des Kultusministeriums führte Abg. Karau im Namen des Deutschen Klubs etwa folgendes aus: Da der Herr Minister in seinem Exposé erklärt hat, daß er die Gesetzesvorlagen über Regelung des Minderheitenschulwesens der nationalen Minderheiten Polens näher in der Schulkommission behandeln wird, brauche ich sie nicht näher zu besprechen, jedoch bitte ich den Herrn Minister sowie die Mitglieder der Sejmkommission, die Sache möglichst zu beschleunigen, um diese brennende Frage recht bald zu erledigen. Obwohl das deutsche Schulwesen in Kongreßpolen durch das Gesetz vom 3. März 1919 einigermaßen geordnet ist, so bleibt doch noch viel zu wünschen übrig, um den berechtigten Wünschen der deutschen Bevölkerung zu entsprechen.

Eine andere wichtige Sache für die evangelische Kirche Kongreßpolens ist die Regelung der Kirchenfrage. Das veraltete Gesetz vom Jahre 1849 hat sich vollkommen überlebt und in vielen Gemeinden ist es zu recht unerwünschten Erscheinungen gekommen. Die Beschleunigung zur Inkrafttretung eines neuen Gesetzes ist darum dringend notwendig.

Zugleich möchte ich dem Herrn Minister einen anderen Wunsch der evangelischen Bevölkerung vortragen. Es handelt sich um die Ungültigkeitserklärungen der in evangelischen Kirchen geschlossenen Mischehen durch die römisch-katholische bischöfliche Kurie. Ich bin mir dessen bewußt, daß der Kultusminister mich da an den Justizminister als an den zustehenden Ressortminister verweisen wird. Aber doch glaube ich, daß der Herr Minister auch in dieser Frage durch seine persönliche Stellungnahme und durch seine Aeußerung viel zur Beseitigung dieser unwürdigen Tatsachen beitragen können wird.

Feststellen muß ist, daß die Zentralbehörden im Kultusministerium im großen ganzen der deutschen Bevölkerung mehr Entgegenkommen zeigen — und zwar nicht immer — als die unteren Instanzen. Doch auch hier haben wir unsere gewisse Klagen. Z. B. erwähne ich die Entziehung des Oeffentlichkeitsrechtes der deutschen privaten Mittelschulen, die Nichterteilung der Unterrichtserlaubnis an mehrere verdienstvolle deutsche Lehrer am Lodzer Gymnasium, die in letzter Zeit häufig vorkommenden Versetzungen deutscher Lehrer aus Posen und Pommerellen in entlegene Gegenden im Osten Polens u. a. m.

An den Budgetreferenten habe ich eine Bitte: Welche Summe haben die deutschen privaten Mittel- und Volksschulen aus dem Unterstützungsfonds des Kultusministeriums erhalten? Soweit mir bekannt, hat keine einzige dieser privaten Lehranstalten etwas erhalten. Gemäß der Devise: „Gleiche Pflichten, gleichte Rechte“, haben wir auch wohl Anspruch auf Unterstützung oder Stipendien aus diesem Fonds. Ich erlaube mir darum, entsprechende Anträge zu stellen, in der Hoffnung, daß die Kommission diese unsere berechtigten Forderungen durch Annahme bewilligen wird.

Nun muß ich die Tätigkeit eines der Herren Schulinspektoren dem Herrn Minister etwas näher beleuchten. Von den vielen Schulkreisen Polens hat der Kreis Włocławek die hohe Ehre, als Versuchsobjekt bei Einführung des allgemeinen Schulnetzes zu dienen. Infolgedessen sind dort im Laufe der letzten Jahre wohl an 20 siebenklassige Volksschulen mit entsprechenden Lehrerwohnungen erbaut worden. Da dies mit Hilfe der Regierungsgelder und mit Zustimmung der örtlichen Selbstverwaltungskörper geschehen ist, so ist dagegen nichts einzuwenden, im Gegenteil, zu begrüßen ist dieser Erfolg. Doch das ist Nebensache. Die ganze Bevölkerung des erwähnten Kreises ist mit den Bauten vollauf unzufrieden. Und zwar deshalb, weil die meisten Schulen nicht an den richtigen Stellen erbaut wurden. Gegen den Willen und Wunsch der autonomen Schulbehörden hat der Schulinspektor die neuen Bauten an solchen Stellen entstehen lassen, wo es weder Steg noch Weg, ja in vielen Fällen keine Siedlungen vorhanden sind. Als man ihn auf der Kreistagssitzung darauf aufmerksam machte, hatte er keine bessere Antwort als: „Die Wege werden wir bauen, die Schulkinder werden mit Autos oder Fuhrwerken zur Schule gebracht werden, ja, neue Dörfer werden entstehen.“ Durch dieses Vorgehen hat er sich vollkommen um das Vertrauen wirklich aller gebracht und liegt jetzt in offener Fehde mit dem Starosten und Kreistag, mit Magistrat und Stadtrat, mit beiden Schulräten des Kreises und der Stadt Włocławek. Es ist höchste Zeit, Herr Minister, daß das Ministerium an Ort und Stelle die Tätigkeit dieses Herrn sich näher ansehen möchte. Wenn nun der Herr Schulinspektor den Wünschen der gesamten Bevölkerung des politischen Kreises Włocławek absolut keine Rechnung trägt, so sind die Wünsche der deutschen Bevölkerung ihm absolut nichtssagend. Erwähnt sei, daß das Zusammenleben beider Völker, des polnischen und des deutschen, bis dahin ein ziemlich gutes war. Erst jetzt ist es durch die famosen Maßnahmen des Herrn Schulinspektors anders geworden. Im Bereiche des Kreises Włocławek hatten wir bis dahin auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1919 vier Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, nämlich: in Groß-Neudorf, Psary, Ładno und Groß-Dęby. Alle diese Schulen waren lebensfähig, d. h. sie hatten eine jede von 60—105 deutsche Schulkinder und konnten deshalb nicht liquidiert werden. Doch störten sie die örtlichen Schulbehörden bei Durchführung ihres Schulnetzes und sollten deshalb liquidiert werden. Der allgewaltige Schulinspektor überging den vorgeschriebenen Weg, d. h. weder der Schulaufsichtsrat, noch der Schulrat wurden zur Stellungnahme herangezogen. Durch ein Schreiben der Schulinspektion wurde diese Sache erledigt. Der Hauptangriff galt der am linken Weichselufer gelegenen deutschen Kolonie Groß-Dęby. Die Zahl der Schulkinder beträgt hier 96, natürlich deutscher Nationalität. Erwähnt sei, daß dieses stattliche deutsche Dorf im Jahre 1745 gegründet wurde, worüber noch bis jetzt zwei wertvolle Dokumente aus jener Zeit mit eigenhändiger Unterschrift des polnischen Königs und einem mächtigen Amtssiegel vorhanden sind. Zur bestehenden deutschen Schule wurden zwei schwindsüchtige polnische Schulen zugeteilt, d. h. solche, die nicht die nötige Kinderzahl haben. Das geräumige Klassenzimmer der deutschen Schule wurde durch eine Querwand geteilt, und alle Kinder, die deutschen und die polnischen, zusammen in drei Klassen verteilt. Unterrichtssprache natürlich polnisch. Am 21. September 1929 wurde ein Protest der deutschen Eltern, mit 53 Unterschriften versehen, an die Schulinspektion gerichtet. Im Laufe eines Monats erhielten wir keine Antwort. Daraufhin begab sich der Hauptschulvorstand Rienas und Riemer unter meiner Führung zum Schulkurator in Warschau und überreichten ihm ein entsprechendes Memorial mit Abschrift obenerwähnten Protestes. Dort sagte man uns, daß die Schulbehörden auf Grund der bisherigen Schulgesetze keinen Grund hätten, unsere Schule zu liquidieren. Freudigen Herzens kehrte die Delegation heim und wartete, daß die Sache bald günstig geregelt wird. So verging der Novembermonat, und nichts geschah. Anfang Dezember richtete Herr Rienas ein Telegramm an das Schulkuratorium und wohl infolgedessen erscheint der Schulinspektor Brauliński am letzten Schultage vor Weihnachten in Groß-Dęby. Doch nicht dazu, um die Schulsache zu schlichten, sondern um die Leute zu bewegen, ihre Eingabe an das Schulkuratorium zurückzuziehen. Daß das keinen Erfolg hatte, brauche ich wohl nicht zu sagen. **Nun schlägt man aber einen anderen Weg ein. Der unbequeme deutsche Schulvorstand muß abgesägt werden. Am 10. Januar 1930 sollten Neuwahlen stattfinden. Die deutsche Bevölkerung gab eine Erklärung ab, daß sie sich an der Neuwahl nicht beteiligen wird, bis die obersten Schulbehörden das Weiterbestehen oder die Liquidation der deutschen Schule entscheiden werden. Auf dieser Versammlung kam es zu traurigen Auftritten, so daß sogar die Intervention der Polizei sich als notwendig erwies. Das sind die nackten Tatsachen der gesetzwidrigen Handlungen dieses Schulinspektors. Wir erwarten, daß der Herr Minister diese Sache eingehend prüfen und eine recht baldige Entscheidung treffen wird.**

Ueber die Höhe des Budgets für das Kultusministerium muß ich sagen, daß es im Verhältnis zu den anderen Ressorts viel zu niedrig ist. Je höher die Ausgaben für das Kultusministerium sind, auf einer desto höheren Stufe befindet sich jeder Staat. Die Sorge um Bildung und Erziehung der Jugend ist wohl die wichtigste Aufgabe jedes Landes. Nicht umsonst hat ein berühmter Gelehrter gesagt: „Gebt mir die Jugend der Welt, und ich werde sie ganz erobern.“

Der Budgetreferent erklärte darauf, daß obiger Unterstützungsfonds zum Teil durch das Kultusministerium, teilweise durch die Schulkuratorien an das Privatschulwesen verteilt werden. Da von seiten der deutschen Privatschulen keine Eingaben um Subventionen eingelaufen seien, so hätten auch im verflossenen Budgetjahr keine dieser Schulen Beihilfen erhalten. Wahrscheinlich seien sie gut situiert, daß sie auf die Staatssubventionen verzichtet hätten.



Professor Eduard Meyer 75 Jahre alt.

Der bekannte Berliner Geschichtsforscher Prof. Dr. Eduard Meyer begeht am 25. Januar seinen 75. Geburtstag. Der in Hamburg geborene Gelehrte hat in Bonn und Leipzig studiert; er habilitierte sich 1879 in Leipzig und kam 1902 über Breslau und Halle nach Berlin. Prof. Meyer ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und mehrfacher Ehrendoktor. Seiner Feder sind viele bedeutende Geschichtswerke entsprungen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. Januar.

Wer auf die Stimme des Menschentums in sich hört, der vernimmt, daß sie vom Bruder redet. Aller Fortschritt der Welt beruht darauf, daß wir diese Stimme immer besser hören und danach miteinander handeln. Ragaz.

Allerlei Kleinigkeiten aus dem Geschäftsleben

Der Sejmabgeordnete und Stadtverordnete Dr. Wygodzki erzählte im Wilnaer Stadtrat folgenden tatsächlichen Vorfall, der auf unsere Steuerverhältnisse ein grelles Licht wirft:

In der Deutschen Straße in Wilna besitzt ein Kaufmann ein Modegeschäft, für welches er 60 Zloty städtische Steuern schuldete. Alle seine Bemühungen um Verlängerung der Zahlungsfrist waren ergebnislos. Eines Tages erschien der Steuererheber und ließ 120 Damenhüte auf einen Wagen verladen, die er nach der Sammelstelle für beschlagnahmtes Steuergut bringen ließ. Nach einigen Tagen wird dem Kaufmann mitgeteilt, daß **die 120 Hüte für 10 Zloty,** also zu einem Preise von je 9 Groschen, verkauft worden seien. Davon wurden 8,90 Zloty als Strafe für die Nichteinhaltung der Zahlungsfrist, 10 Groschen, das heißt 1 Prozent der Summe, als Eintreibungsgebühr und 1 Zloty als Transportkosten berechnet.

Die Steuer selbst schuldet der Kaufmann weiterhin. Es dürfte nicht schwer sein, auszurechnen, wann er seinen Laden mit Magistratshilfe ausverkauft haben wird, um nur die Verzugszinsen und die Exekutivkosten zu bezahlen.

*

Eine Lodzer Firma besitzt einen protestierten Wechsel auf 100 Zloty. Der Aussteller wohnt in Kalisch. Der Protest wird daher ordnungsgemäß mit der gerichtlichen Vollzugsklausel versehen und dem Kalischer Gerichtsvollzieher zur Eintreibung der Wechselsumme übersandt. Auf Rechnung seiner Gebühren werden ihm gleichzeitig 15 Zloty überwiesen. Nach einigen Tagen erhält die Firma den Protest zurück mit dem Bemerken, dieser müsse auf dem Instanzenweg, durch Vermittlung des Kalischer Bezirksgerichts, eingereicht werden. Die Firma tut das. Kostenpunkt: 5,25 Zloty. Nach weiteren zwei Wochen teilt der Gerichtsvollzieher der Firma mit, daß sie zu den bereits gesandten 15 Zloty noch 45 Zloty einzuzahlen habe. Ferner müsse sie sich ihren rechtlichen Aufenthaltsort in Kalisch wählen, widrigenfalls alle Mitteilungen über die Exekution des Protestbetrages im Kalischer Gericht zum Aushang gelangen würden.

Was sollte die doppelt gestrafte Lodzer Firma tun? Etwa einen Kalischer Rechtsanwalt verpflichten, damit er den Gang der Exekution des Wechselbetrages überwache? In diesem Fall würden die Eintreibungskosten die Höhe des Wechselbetrages übersteigen (3,15 Zloty Protestkosten plus Kosten der gerichtlichen Vollzugsklausel plus 5,25 Zloty Kalischer Gerichtskosten plus 60 Zloty Gerichtsvollziehergebühren plus Advokatenhonorar). Wobei obendrein fraglich ist, ob die Wechselschuld überhaupt eintreibbar ist.

Man wird sich nicht wundern, daß der glückliche Wechselbesitzer es vorzog, sich sein kostbares Wertpapier wieder zurückschicken zu lassen.

Frösteln im geheizten Zimmer.

Es gibt Menschen, die im Winter auch in stark geheizten Zimmern frieren. Sie können sich dieses unbehagliche Gefühl freilich nicht erklären. Die Temperatur des Raumes mag noch so hoch sein, das Frostgefühl will nicht weichen, und sie bilden sich ein, sie hätten eine innere Krankheit, die demnächst zum Ausbruch kommt. Dieses Frösteln kann nun verschiedene Ursachen haben. In den meisten Fällen ist der Frierende kerngesund. Die häufigen Ursachen sind schlechte Luft, falsche Ofenheizung oder Mangel an Feuchtigkeit. Die Zimmertemperatur soll 14—15 Grad R. betragen. Ein zu stark geheiztes Zimmer ist wohl für den ersten Augenblick angenehm, allmählich aber empfindet die Haut ein gewisses Unbehagen. Bald stellt sich das geschilderte Fröstelgefühl ein. Da ist es nötig, und das mag ein wenig sonderbar klingen, die Fenster zu öffnen und frische unverbrauchte Luft in das geheizte Zimmer einströmen zu lassen. Die neue unverbrauchte Luft erwärmt sich überraschend schnell und bringt noch ein großes Maß Feuchtigkeit mit herein, die für das Wohlbefinden der Menschen notwendig ist. Bleibt man aber in der trockenen und verbrauchten Luft sitzen, so wird dadurch dem Körper ein gutes Teil Feuchtigkeit entzogen, die Haut wird abgekühlt und es entsteht das unbehagliche Kältegefühl. Es ist natürlich nötig, ein Thermometer im Zimmer zu haben. Aber auch ein Feuchtigkeitsmesser sollte nicht fehlen. Gesunde, dem Körper zuträgliche Luft muß 60 bis 70 Grad Feuchtigkeit enthalten. Wo das nicht der Fall ist, kann der Aufenthalt in dem betreffenden Raum gesundheitsschädigend wirken. Unter zu trockener Luft leiden aber alle die Räume, die mit Dampfheizung versorgt werden, und so halte man darauf, daß in jedem solchen Zimmer auf den Heizkörpern Behälter mit Wasser stehen, die der Luft die fehlende Feuchtigkeit wieder zuführen. Frische, angewärmte Luft mit genügender Feuchtigkeit wird nie ein Fröstelgefühl aufkommen lassen. Man achte also darauf, daß nach dieser Richtung hin nicht gesündigt werde.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ein deutscher Industrie-Erfolg!** Auf der Internationalen Weltausstellung Barcelona 1929 konnte die weltbekannte deutsche Landmaschinenfabrik Gebr. Claas-Harsewinkel in Westfalen einen großen Erfolg verbuchen. Es wurde ihr für ihre Fabrikate: Original „Claas-Patent-Düngerstreuer“ und Original „Claas-Patent-Strohbinder“ der „Große Preis“ zuerkannt. Es ist dies die höchste Auszeichnung der Welt, die von einem internationalen Preisgericht gegen schärfste internationale Konkurrenz verliehen wurde. Ein Werturteil für hervorragende deutsche Werkmannsarbeit.

× **Das neue Schulhalbjahr.** Der Minister hat angeordnet, daß der Schluß des ersten Schulhalbjahres am Donnerstag, dem 30. d. M., ist, der Anfang des 2. Halbjahres am Dienstag, dem 4. Februar.

× **Neue Militäruniformen.** Die höchsten polnischen Militärstellen befassen sich zurzeit mit dem Plan, die Uniformierung des Militärs teilweise abzuändern, und zwar sollen die viereckigen Mützen verschwinden und an deren Stelle Mützen nach dem Muster der englischen Militärmützen mit bunten Mützenbändern treten, die für die Waffengattung bestimmend sein werden. Man will jedoch vorläufig von dieser Aenderung im Hinblick auf den Kostenpunkt noch keinen Gebrauch machen. Außerdem sollen die Offiziere zur Galauniform dunkle Beinkleider mit Galons erhalten. Aber auch diese Frage ist noch nicht endgültig gelöst.

× **Der Schutz der Vogelwelt in den Städten** aus Rücksicht auf den Nutzen für die Landwirtschaft und Gärtnerei wird in einem vom Innenministerium den Wojewoden übersandten Aufruf eines Komitees angeraten. Aus diesem Anlaß macht ein Kenner und Freund der Vogelwelt darauf aufmerksam, daß in Pommerellen einige seltene Vogelarten leider schon im Aussterben begriffen sind und daher besonderer Pflege bedürfen. Es sind dies vor allem der schwarze Storch, der wilde Schwan, ferner der Kranich und die Wachtel. Der schwarze Storch wird heute noch in den staatlichen Waldungen im Kreise Stargard angetroffen. Unlängst wurde ein geschossenes Exemplar in einer Ortschaft bei Tuchel als Vogelscheuche an einem Kirschbaum angebunden angetroffen. Im Kreise Konitz ist s. Zt. auch einer dieser seltenen Vögel von einem Unkundigen geschossen worden. Der wilde Schwan wird noch öfter in Pommerellen angetroffen. Im Jahre 1928 nisteten Paare auf dem Summer See bei Strasburg, andere auf dem Lessener und dem Schönwalder See im Kreise Graudenz. Sie kamen im Frühjahr 6929 wieder, verschwanden aber nach mehrtägigem Aufenthalt; wahrscheinlich waren sie verscheucht worden. Ein Paar Schwäne ist dafür auf einem See im Kreise Stargard festgestellt worden. Da diese Vögel, die im kommenden Frühjahr wahrscheinlich wieder erscheinen werden, unbedingter Ruhe bedürfen, bedarf es entsprechender Maßnahmen, um ihnen diese zu sichern und die Vögel damit für unsere Gegenedn zu erhalten.

× **Krematorien sollen in Polen erbaut werden.** Wie der „Kurjer Warszawski“ zu melden weiß, hat die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums den Plan eines Gesetzes über den Bau von Krematorien wieder aufgegriffen. Gegen den Plan wenden sich hauptsächlich die katholischen Gesellschaften in Polen.

× **Ordenverleihungen.** Der Rechtsanwalt Dr. Konrad Kolszewski in Posen erhielt das Offizierskreuz des Ordens der Italienischen Krone. Das Goldene Verdienstkreuz erhielten Józef Glowacki und Dr. Zygmunt Glowacki, Kazimierz Jesionek, Kaufmann Aleksander Cieśliński, Dr. Stefan Truchim, Zofja Mikicka, und Alojzy Galas in Posen; das Silberne Verdienstkreuz Kaufmann Szczepan Madyś in Posen.

× **Im Kampfe mit Einbrechern.** Ein Schutzmann des 4. Kommissariats namens Welniak bemerkte beim Patrouillengang in der vergangenen Nacht in der ul. Zamkowa (fr. Schloßstr.) zwei Männer, die große Pakete trugen. Sie kamen ihm verdächtig vor, und er verlangte von ihnen ihre Ausweise. Nun wollten die Einbrecher die Pakete im Stich lassen und die Flucht ergreifen, aber der Schutzmann nahm den einen — es handelte sich um einen Stanisław Wojciechowski aus Lodz — fest und übergab ihn zwei Bürgern auf dem Alten Markt und vier Nachtwächtern, während er selbst die Verfolgung des zweiten aufnahm. Den mehrmaligen Aufforderungen, stehen zu bleiben, gab der Dieb kein Gehör, so daß der Schutzmann genötigt war, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er gab drei Schüsse ab, von denen der eine den Flüchtenden in den Brustkorb traf. Trotz der schweren Schußwunde lief er weiter, wurde aber von einem anderen Schutzmann namens Nowak, vom 1. Kommissariat, gefaßt. Nun begaben sich die beiden Schutzleute nach dem Alten Markt, um den anderen Verbrecher in Empfang zu nehmen, mußten aber feststellen, daß er geflüchtet war, wobei die strafwürdige Tatenlosigkeit der Nachtwächter, die keine Anstalten machten, ihn zu ergreifen, besondere Hervorhebung verdient. In dem Verletzten wurde der gefährliche Einbrecher Franciszek Kułakowski aus der Piekary (fr. Bäckerstraße) erkannt, der seinerzeit den Einbruch in den Palast des Barons von Lüttwitz in Oleśnica, Kreis Kolmar, wo eine größere Menge Silber gestohlen wurde, ausgeführt hatte. K. gab zu, daß er zusammen mit Wojciechowski in die Wohnung eines Michał Lewin in der ul. Zamkowa 7 (fr. Schloßstraße) eingedrungen war, wo sie 33 Damenmäntel, Sweater, Ledermappen und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 2300 Zloty entwendet hatten. Bei dem verwundeten Einbrecher wurden 3 Stücke Blei, 4 Dietriche usw. gefunden. K. liegt im Krankenhaus; sein Zustand ist ernst.

× **Belohnung.** Auf der Getreidebörse in der ul. Podgórna 10 (fr. Hindenburgstraße) war dem Senator Władysław Radomski dieser Tage ein kostbarer Pelz im Werte von 5000 Zloty gestohlen worden. Die Untersuchung führte dazu, daß der Pelz bei einer Albina Mikula in der ul. Łąkowa 19 (fr. Wiesenstraße) gefunden wurde. Der Senator hat in Anerkennung der Tüchtigkeit der Posener Polizei 300 Zloty für die Polizeibeamten, die zur Auffindung seines Pelzes beigetragen haben, gestiftet.

× **Selbstmordversuch.** Der 23jährige Ulan Marjan Zarbock vom 15. Ulanenregiment verübte gestern nachmittag in der Wohnung seines Stiefvaters, des Gastwirts W. Frankowski, Wronkerplatz 3, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine doppelte Schrotladung dicht unter das Herz schoß. Frankowski hatte unvorsichtigerweise das Jagdgewehr geladen in der Wohnung gelassen. Der Lebensmüde, der von Kindheit auf an Herzschwäche und schweren Krampfanfällen gelitten hat, war erst vor einigen Tagen aus dem Militärkrankenhaus als diensttauglich entlassen worden. Das Verhältnis des Stiefvaters zu Zarbock war denkbar schlecht. Unter der Last dieser Verhältnisse brach der junge Mensch zusammen und griff zur Waffe. Die sofort herbeigerufene Bereitschaft der Aerzte legte einen Notverband an und schaffte ihn ins Garnisonlazarett, wo die Militärärzte eine mehrstündige Operation an ihm vornahmen.

× **Festgenommen** wurde auf dem Wildaer Markt ein Stanisław Nowak aus Zaparcin, Kreis Posen, als er einem Händler 21 frischgeschlachtete Hühner und 2 Enten, für die er je 4 Zloty verlangte, verkaufen wollte. Das beschlagnahmte Geflügel befindet sich im 3. Polizeikommissariat in Wilda.

× **Unfälle.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der 9jährige Knabe Józef Urciniak, ul. Staszyca 10 (fr. Moltkestr.) von dem Auto P Z 10 268 überfahren. Er starb im Stadtkrankenhause. — An der Ecke der Wasser- und Gr. Gerberstraße wurde der Chauffeur Józef Schneider aus Schokken von einem Auto überfahren und erlitt mehrere Rippenbrüche. — Auf Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.) wurde gestern nachmittag 5 Uhr vor dem Bazar die Wasserstr. 17 wohnende Pola Maj vom Auto P Z 11 002 aus Konarzewo überfahren, aber nur leicht verletzt.

× **Vier kommunistische Transparente** mit Aufschriften mußte die Feuerwehr gestern früh in Zawade und am Warschauer Tor entfernen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Zbąskischen Wohnung in der ul. Słowackiego 16 (fr. Karlstraße) ein Smoking, ein heller Anzug mit Streifen, ein dunkler Herbstmantel und Wäsche im Gesamtwerte von 1500 Zloty; aus dem Stall eines Stanisław Wysocki am Schrodkamarkte zwei Ziegen und Arbeitsgeschirr; einem Florjan Sroka, Górna Wilda 50 (fr. Kronprinzenstraße) verschiedene Herren- und Damenkleidung, Wäsche- und Schmucksachen, sowie 250 Zloty im Gesamtwerte von 3000 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 22. 1., 7,59 Uhr und 16,25 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,83 Meter, gegen + 0,80 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Januar:** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 22. Januar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,35—16,55: Bildfunk. 16,55—17,15: Französische Plauderei. 17,15—17,45: Hörspiel für Kinder. 17,45—18,45: Allerlei. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,25: Interessantes aus aller Welt. 19,25 bis 19,45: Rezitationen. 19,45—20,05: Chronik der Radiowoche. 20,05—20,30: Vortrag „Die Beziehungen Oberschlesiens zu Polen“. 20,30—22: Leichte Musik; in den Pausen Literatur, Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22,15—24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 22. Januar. Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30: Erzählungen. 10: Vortrag „Politische Tagesschau und Entwicklung zum Staatsbürger“. 10,35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Lindström-Platten. 14: Spanisch für Anfänger. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 16: Rektor Westermann: „Wie ich versuche, den Rundfunk in den Dienst meiner Schule zu stellen“. 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Vortrag „Frauengestalten in der Oper“. 18: Vortrag „Gegenwartsprobleme des privaten Versicherungswesens“. 18,30: Spanisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Gutes Deutsch für jedermann“. 19,20: Vortrag „Das Erlebnis am Kunstwerk“. 20,20: „Semele“ und „Das verlorene Paradies“. Sinfonische Dichtungen. 22,30: Abendunterhaltung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

S. **Czarnikau,** 19. Januar. Am Freitag fand im Lewarkschen Gasthofe in Milkowo ein Familienabend des Spar- und Darlehnskassenvereins gemeinsam mit der Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Nach einem Vorspruch begrüßte Gutsbesitzer A. Pieper-Stajkowo die Erschienenen und stellte die erfreuliche Tatsache fest, daß sich die Zahl der Mitglieder des Spar- und Darlehnskassenvereins mehr als verdoppelt habe. Er wies auf die Notwendigkeit weiterer Zusammenarbeit hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich nun auch die noch fehlenden Landwirte ihrer Berufsorganisation, der Welage, anschließen würden. Namens der Welage dankte Bezirksgeschäftsführer Pirscher-Rogasen für die Einladung und überbrachte beiden Organisationen die Grüße und Wünsche der Leitung, einige Ausführungen über die Arbeit der Welage anschließen. Auf einige Gedichtvorträge folgten Schattenspiele, die dank der sorgfältigen Einstudierung durch den Gemeindehelfer Wilken vorzüglich zur Geltung kamen. Der anschließende, sehr ausgiebige Tanz wurde durch eine Verlosung unterbrochen. Der Besuch war sehr stark und die Stimmung bis zum späten Schluß vorzüglich. Besonders verdient hatten sich um das Gelingen gemacht der Schatzmeister Hübner sowie seine Tochter.

* **Gnesen,** 20. Januar. Der Eisenbahnwächter Stanisław Nadolny bei Arkuszewo gab auf einen Kohlendieb einen Schuß ab, der tödlich war. Der getroffene 39jährige Arbeiter Michał Sołtysiak aus Arkuszewo starb an der Verwundung im Krankenhause des Roten Kreuzes.

* **Gostyn,** 20. Januar. Der Bierkutscher der Bierniederlage von Fr. Junke wurde dieser Tage von drei Burschen im Alter von 25 bis 28 Jahr verfolgt, die, als er im Gasthause Schwartz kassierte, sein Gespann bestiegen und hinter das Dorf fuhren. Als der Kutscher das bemerkte, eilte er seinem Gespann nach, wurde aber bei seiner Ankunft am Wagen von den Burschen, die sich dahinter versteckt hatten, mit Knüppeln empfangen und schwer mißhandelt. Einige Ansiedler, die den Vorgang vom Gasthause aus beobachteten, eilten dem Kutscher zu Hilfe, so daß sich bald eine regelrechte Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf die Pferde mit dem führerlosen Wagen Reißaus nahmen. Der Kampf zog sich bis zum Gasthaus hin, wo es den Ansiedlern gelang, einen Banditen festzunehmen. Der zweite konnte nach längerer Verfolgung in Alt-Gostyn festgenommen werden. Die Verhafteten stammen aus dem Kreis Lissa bzw. Kosten. Das Gespann traf wohlbehalten zu Hause an.

* **Inowrocław,** 20. Januar. Das Gut Cieślin im Kreise Inowrocław, bisher Eigentum der Erben des verstorbenen Stanisław Brzeski, ging, dem „Kuj. Bot.“ zufolge, dieser Tage durch Kauf in den Besitz des Gutsbesitzers Mieczysław Zabłocki, Besitzer des Gutes Walentynowo, über.

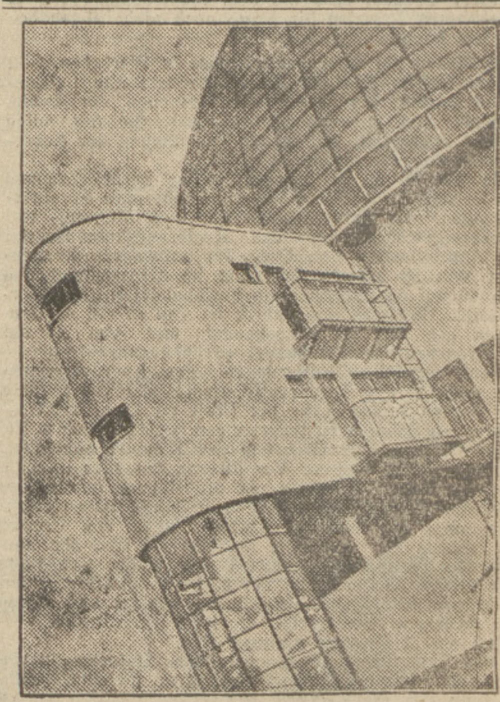
* **Kruschwitz,** 20. Januar. Am vergangenen Montag stürzte der in der Zuckerfabrik beschäftigte Maurer Antoni Kuropatwiński bei der Arbeit auf dem Gerüst infolge eigener Unvorsichtigkeit aus einer Höhe von rd. 5 Metern auf den Fußboden hinab, wobei er sich einen Bruch des Schulterknochens zuzog.

* **Ostrowo,** 18. Januar. Als der Landwirt Stanisław Michalak aus Nasanowo ein frisch beschlagenes Pferd führte, scheute das Tier, warf ihn zu Boden und trat auf ihm herum. Er erlitt eine Zertrümmerung der Schädeldecke, eine Beschädigung des Gehirns und verlor die Sprache. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

* **Samter,** 16. Januar. Zum Vorsitzenden der neuen Stadtverordnetenversammlung wurde Mühlenbesitzer E. Litwiński gewählt; sein Stellvertreter ist Schneidermeister Jan Bak, Sekretär Assessor a. D. Bronisław Hoffmann und Protokollführer Stadtsekretär B. Bambar. In den Kreistag wurden gewählt: Bürgermeister Scholl, Gymnasialdirektor Berk, Direktor der Bank Ludowy Bialasik, Kaufmann Czerwiński und Landwirt Łączkowski.

* **Schrimm,** 17. Januar. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Wohnung des Fleischermeisters Moritz Landmann eingebrochen und 1500 Zloty bar gestohlen.

* **Strelno,** 16. Januar. Seit dem Schluß der Kampagne in den umliegenden Zuckerfabriken und mit Beendigung der Arbeiten in den örtlichen Sägemühlen hat die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt ganz bedeutend zugenommen. Arbeitslosenunterstützung beziehen über 50 Personen. Keinerlei Anspruch auf staatliche Unterstützung haben bisher gegen 40 Personen. Diese Arbeitslosen werden vom Magistrat wie im vorigen Jahre teilweise bei Notstandsarbeiten, beim Graben von Lehm für die städtische Ziegelei, sowie bei anderen Arbeiten beschäftigt werden.



Zeiß-Planetarium auch in Moskau.
Auf dem Gelände des Zoologischen Parkes in Moskau wurde ein mächtiger Rundbau errichtet, in dessen oberem Teile sich ein Zeiß-Planetarium befindet. Der untere Raum dient als Vortragssaal für kinematographische Vorführungen. — Unser Bild zeigt die an dem Rundbau außen angebauten Projektionsräume.

Die Handelsbilanz im Jahre 1929.

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau stellt sich die Handelsbilanz im Jahre 1929 wie folgt dar. Die Einfuhr bezifferte sich auf 5,1 Mill. Tonnen im Werte von 3112,6 Mill. Złoty, die Ausfuhr auf 21 Mill. To. im Werte von 2813,4 Mill. Złoty. Das erste Halbjahr des Berichtsjahres brachte einen Einfuhrüberschuss von rund 433,2 Mill., das zweite Halbjahr dagegen ein Aktivsaldo von rund 134 Mill. Złoty. Für das ganze Jahr 1929 war somit ein Passivsaldo von 299,2 Mill. Złoty zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Rückgang des Imports um 249,6 Mill., dagegen eine Steigerung des Exports um 614,4 Mill. Złoty zu verzeichnen. Das Jahresdefizit hat sich um 555 Millionen Złoty verringert.

Im Dezember 1929 betrug die Einfuhr 214,4 Millionen Złoty (gegen 243,4 Mill. im November 1929 und 238,4 Mill. im Dezember 1928), die Ausfuhr 254,8 Millionen Złoty (256,1 Mill. bzw. 209,2 Mill. Złoty), der Ausfuhrüberschuss 40,4 Mill. Złoty (12,7 Mill. Zł.). Als wesentlichste Veränderungen gegenüber November 1929 sind zu verzeichnen: in der Einfuhr Zunahme des Lebensmittelimports um 3,6 Mill. Zł., Verringerung der Einfuhr von ausgegerbten Häuten um 4 Mill., von bearbeiteten Pelzen um 1,2 Mill., von Maschinen und Apparaten um 9,1 Mill., von Textilrohstoffen und -halbfabrikaten um 6 Mill. Zł. In der Ausfuhr erfolgte im Dezember eine Exportsteigerung bei Lebensmitteln (darunter Getreide) um 5,2 Mill., Eisen und Stahl um 3,4 Mill., Textilrohstoffen und -halbfabrikaten um 3,6 Mill., während die Ausfuhr von lebenden Tieren um 2,2 Mill., von Holz um 3,4 Mill., von Kohle und Naphthaerzeugnissen um 10,5 Mill. Zł. abnahm.

Die deutsch-polnische Roggenverständigung. Der Gedanke einer gegenseitigen Verständigung durch Schaffung von Exportsyndikaten, welche Mindestpreise und Kontingente festzusetzen hätten und die Ausfuhrtätigkeit konzentrieren sollen, ist endgültig aufgegeben worden, da Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art nicht zu überbrücken waren. Der vor etwa zwei Wochen von deutscher Seite gemachte Vorschlag ging dahin, am polnischen Markt 150 000 t Roggen für einen noch festzusetzenden Preis aufzukaufen, um sie in den bisherigen polnischen Absatzgebieten im Ausland unterzubringen. Polen hat diesen Vorschlag als nicht annehmbar bezeichnet, da die polnischen Getreidehändler die mühevoll angeknüpften Handelsbeziehungen mit dem Ausland nicht unterbrechen könnten. Im Hinblick auf den ungeheuren Preissturz auf dem polnischen Roggenmarkt wird man aber den deutschen Vorschlägen wohl oder übel grössere Beachtung schenken müssen, wenn man überhaupt zu einer Hebung des gegenwärtigen Preises kommen will. Auch erheben sich Stimmen, die darauf hinweisen, dass man polnischerseits die Bedeutung der Handelsbeziehungen mit dem Ausland, was den Absatz von Roggen anbetrifft, nicht überschätzen dürfe, zumal in der polnischen Getreideausfuhr der deutsche Vermittler von jeher eine führende Rolle spielte. Man kann zwar im Augenblick den Ausgang der Verhandlungen nicht voraussagen, neigt aber der Ansicht zu, dass ein Zustandekommen des Roggenaufkaufs für Polen die beste Lösung des Roggenproblems sein dürfte.

Auf die Nachricht von dem Scheitern der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen machte sich auf der Berliner Getreidebörse eine starke Hausse, insbesondere für Mairoggen, bemerkbar, der bis auf 5,25 RM. pro Tonne stieg. Die Nachricht von dem Scheitern der Verhandlungen entbehrte jeder Begründung und ist auch von keiner massgebenden Stelle bestätigt worden. Die Verhandlungen dauerten vielmehr noch an.

Stimmen über die Getreideexport-Prämien. Der „Kurjer Poranny“ äussert sich über die Getreideexport-Prämien folgendermassen: Obgleich die Exportprämien schon zwei Monate in Kraft sind, bewegen sich die Getreidepreise abwärts. Die landwirtschaftlichen Kreise haben in der dem Ministerpräsidenten Bartel überreichten Denkschrift erklärt, dass die auf die Prämien gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllt haben, weil die Prämien in die Taschen der Händler geflossen seien. Entgegengesetzter Ansicht ist der Abgeordnete Wiślicki, welcher erklärte, dass die Prämien den Landwirten zugute gekommen seien. Beide Parteien sind aber in der Forderung einer Erhöhung der Prämien einig. Der Ministerpräsident hat in seinem Sejm-Exposé erklärt, dass eine Revision des Prämiensystems unter dem Gesichtspunkte vorgenommen werden soll, dass der Gewinn in der Hauptsache den Landwirten zufalle. Wie der „Kurjer Poranny“ erfahren haben will, soll die Revision des Prämiensystems nach Abschluss des Uebereinkommens mit den deutschen Exportkonzernen erfolgen. Die „Gazeta Handlowa“ bestätigt diese Meldung.

Herabsetzung der Ausfuhrkontingente für Mühlenprodukte. Das dem Mühlenexportverband eingeräumte Ausfuhrkontingent in Höhe von 10 000 t ist, wie wir bereits meldeten, plötzlich ohne Angabe eines Grundes auf die Hälfte, d. i. auf 5000 t, herabgesetzt worden.

Die Verfügung des Getreideexport-Verbandes hat in den interessierten Kreisen eine leicht verständliche Misstimmung ausgelöst, um so mehr, als die für den Export arbeitenden Mühlen ihre Betriebe auf das 10 000-t-Ausfuhrkontingent bereits eingestellt haben. Die allgemeine Verstimmung ist noch dadurch vergrössert worden, dass die dem Mühlenexportverband zuerkannten Prämien bis heute noch nicht abgehoben werden konnten.

Sinken der Lebensmittelpreise in Warschau. Seit einigen Tagen sind die Preise für fast alle Lebensmittel heruntergegangen. Die Ursachen der Preissenkung sind in vermehrter Zufuhr, die der milde Winter begünstigt, und in der Verbilligung der Ackerbauprodukte zu suchen.

Da der Preis für Roggen weiter zurückgegangen ist, ist der Brotpreis in Warschau abermals heruntergegangen. Im Einvernehmen mit dem Müllerei- und Bäckereigewerbe hat das Regierungskommissariat für Approvisation den Preis für schwarzes Roggenbrot von 38 auf 36 Groschen im Grosshandel und von 40 auf 38 Groschen im Kleinhandel pro Kilo ermässigt. Weisses Roggenbrot ist von 45 auf 43 Groschen pro Kilo im Grosshandel und von 47 auf 45 Groschen im Kleinhandel zurückgegangen.

Nach offiziellen Notierungen des Approvisationsausschusses des Regierungskommissariates ist Ende der dritten Januarwoche der Preis für Eier um 3 Groschen pro Stück heruntergegangen, so dass sich z. Zt. frische Eier auf 22 Groschen und Kalkeier auf 18 Gr. stellen. Diese weitere Verbilligung der Eier ist eine Folge grossen Angebotes, da die Hühner infolge der milden Witterung gut legen. Die Zufuhr ist so reichlich, dass mit einem erneuten Sinken des Preises zu rechnen ist. Auch die Butterpreise sind abermals niedriger geworden. Prima Butter stellte sich Ende der dritten Januarwoche auf 6.50 zł, Marktbutter auf 5 zł pro Kilo. Die Verbilligung erklärt sich durch die niedrigen Futterpreise, die im Vergleich zum Vorjahre um 50 Prozent geringer sind.

Das Regierungskommissariat ist in Unterhandlungen mit dem Fleischereigewerbe getreten, die eine Herabsetzung der Fleischpreise bezwecken. Bisher ist es gelungen, die Preise für Kalb- und Rindfleisch um 10 Groschen pro Kilo zu senken. Eine weitere Verbilligung des Fleisches ist wahrscheinlich.

Auch Grütze und Erbsen sind billiger geworden. Gerstengrütze stellt sich auf 52 gr pro Kilo, ist also um 3 gr billiger geworden. Weisse Buchweizengrütze ist von 95 auf 90 gr, gebrannte Buchweizengrütze von 1,05 auf 1 zł und Bruchbuchweizengrütze von 85 gr auf 80 gr pro Kilo heruntergegangen. Felderbsen fielen von 65 auf 55 gr, weisse Bohnen von 1,20 auf 1.10 zł pro Kilo.

Guter Stand der Wintersaaten. Nach einem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht ist der Stand der Wintersaaten in Polen diesmal noch besser als im Vorjahr. Von wenig über Mittel im Oktober hat sich der Stand allmählich bis auf fast gut gebessert. Nach der fünfteiligen Skala (4 gut, 3 mittel), wird der Stand des Winterweizens für ganz Polen jetzt mit 3.7 angegeben gegen 3.6 im Vorjahr, der des Roggens mit 3.9 gegen 3.8 im Vorjahr, den der Gerste mit 3.6 gegen 3.7 im Vorjahr, der des Rapses mit 3.7 gegen 3.6 im Vorjahr und der von Klee mit 3.3 gegen 3.1 im Vorjahr. Ausgesprochen gut ist der Stand des Roggens, in den Wojewodschaften Warschau und Lublin und im Osten. Gerste und Weizen stehen nirgends besonders gut, am besten noch im Osten. In den westlichen Gebieten ist der Stand der meisten Saaten nicht so gut wie im Landesdurchschnitt. In Posen bewertet man Weizen mit nur 3.4, Roggen mit 3.6 und Gerste mit 3.5, in Pommerellen sind die entsprechenden Zahlen 3.6—3.7 bis 3.4, während Klee in diesen Wojewodschaften nur gerade mittel steht. Grössere Frostschäden sind bisher noch nicht eingetreten.

Berichte der Räte für landwirtschaftliche Fragen bei den polnischen Gesandtschaften. Bei den diplomatischen Vertretungen Polens in Berlin und Paris sind bekanntlich Räte für landwirtschaftliche Fragen tätig. Das Landwirtschaftsministerium will ihre Zahl vermehren. Zum Zweck der Verwertung der Berichte dieser Räte ist vor kurzer Zeit eine besondere interministerielle Kommission zusammengetreten. Sie ist der beim Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bestehenden interministeriellen Kommission nachgebildet, die die Berichte der Handelsräte prüft und auswertet.

Warschauer Industriewerke für Fabrikation von Presshefe, Malz und Spiritus Akt.-Ges. Warszawskie Zakłady Przemysłowe wyrobu Drożdży Prasowanych, Słodu i Spirytusu Sp. Akc. stellen z. Zt. nur Presshefe und Spiritus her. Die Erzeugung von Malz ist vor einigen Monaten infolge Unrentabilität aufgegeben worden. Da für Malzausfuhr Ausfuhrprämien erteilt werden sollen, hat die Fabrik die Herstellung von Malz, das nach Oesterreich und Deutschland exportiert werden soll, wieder aufgenommen. Der Hefeabsatz auf dem Inlandsmarkt ist zufriedenstellend. Die Dividende für 1928 betrug 11,5 Prozent. Sie wird voraussichtlich 1929 ebenso hoch sein.

Kapitalerhöhung der Vacuum Oil Company. Der Vacuum Oil Company in Czechowice bei Dziedzice ist von dem Handels- und Finanzministerium die Genehmigung zu einer Kapitalerhöhung um 14,4 Millionen Złoty auf 25 Mill. Zł. erteilt worden. Es werden 28 800 Aktien im Nominalwerte von je 500 zł emittiert.

Märkte.

Getreide. Warschau, 20. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 21.15—21.75, Weizen 37—38, Hafer 20—21, Grützgerste 22—23, Braugerste 27—27.75, Felderbsen 35—38, weisse Bohnen 80—85, Weizenauszugsmehl 68—72, Sorte 4/0 59—61, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift 38—38.50, Weizenkleie beste Sorten 20—20.50, mittlere 16—16.50, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 39—40, Rapskuchen 29—30. Stimmung ruhig.

Danzig, 20. Januar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 22—22.25, Inlandsroggen 12.80—13, Transitroggen 11.50, Inlandsgerste 15—15.50, Transitgerste 13—15.50, inl. Futtergerste 12.50—13, Transitgerste 11.50—12.25, Transithafer 13—13.50, Weizenkleie 12.50.

Lodz, 20. Januar. Roggen 18—19, Weizen 36—37, Hafer 16—17, Mahlgerste 21—22, Braugerste 24—25.50, Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 15—16, Pos. Roggenmehl 37, aus der Lodzer Gegend 34, Weizenmehl 60 bis 65 zł je nach Sorte. Stimmung schwach.

Produktenbericht. Berlin, 21. Januar. Der heute stattfindende Saatenmarkt vermochte der Produktenbörse keinerlei Anregung zu bieten. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, zumal die meisten Interessenten erst verspätet erschienen. Inlandsweizen war weiterhin nur ziemlich wenig angeboten und konnte in prompter Ware seinen Preisstand behaupten, während im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft leichte Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkt auf Grund von Interventionen, stetig, im Prompftgeschäft waren gestrige Preise nicht immer durchzuholen. Das Mehlgeschäft hat keine merkliche Belebung erfahren, bei unveränderten Mühlenofferten beschränkt sich der Konsum auf Deckung des notwendigsten Bedarfes. Hafer ausreichend offeriert, wie in den letzten Tagen erfolgen auf die abgegebenen Untergebote kaum Zusagen. Gerste matt.

Kartoffeln. Berlin, 20. Januar. Je Ztr. waggonfrei märkischen Stationen: Weisse 1.90—2.20, rote und Odenwalder blaue 2.10—2.50, Nierenkartoffeln 3.80 bis 4.20, andere gelbe 2.70—3.10, gute Industriekartoffeln gesucht. Fabrikkartoffeln 8½—9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 20. Januar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 245—248, Roggen 153—155, Braugerste 178—192, Futter- und Industriegerste 160—168, Hafer 133—141, Weizenmehl 29.75—35.25, Roggenmehl 22—25, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.50—9. Viktoriaerbsen 25—34, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20.50 bis 21.50, Peluschken 19—21, Ackerbohnen 18.25—19.50, Wicken 22—25, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 26—31, Rapskuchen 17—17.50, Leinkuchen 22.40—22.80, Trockenschnitzel 7.60—7.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.70—14.90, Kartoffelflocken 13.70—14.10. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 265½—264 Brief (Vortag: 265), per Mai 276½—274½ Brief (277). Roggen per März 175½—173½ (176½), per Mai 186¼ bis 184½ (188½). Hafer per März 151—150½ (151¼), per Mai 161 plus Brief (160).

Eier. Berlin, 20. Januar. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Grosshandel. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 16.5, Klasse A 60 g 15, Klasse B 53 g 13, Klasse C 48 g 10.5—11. Aussortierte, kleine und Schmutzeier 9 Pfg. Auslandseier: Dänen 18er 15.5, Holländer 60—62 g 14—14.5, 57—58 g 13.5 Pfennig; Belgier Durchschnittsgew. 68 g 15.5, Ungarn 11—11.5 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 8.5—9 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra grosse 11.5 Pfg., grosse 8—9 Pfg., normale 7.5 Pfg., Chinesen und ähnliche 8—11 Pfg. Kalkeier: Normale 7 Pfg.

Vieh und Fleisch. Posen, 21. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 956 Rinder (darunter 119 Ochsen, 294 Bullen, 543 Kühe), 1955 Schweine, 576 Kälber, 417 Schafe; zusammen 3904 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 136—144, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 126—134. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 134—142, Mastbullen 124—130, gut genährte ältere 114—120. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 136—140, Mastkühe 120—126, gut genährte 104—110, mässig genährte 80—90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 136—140, Mastfärsen 124—132, gut genährte 106—114. — Jungvieh: gut genährtes 100—110, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 150—160, Mastkälber 140—148, gut genährte 130—136, mässig genährte 115—120.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—146, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte 116—120.

Mastschweine: vollfleischige, 120 bis 150 kg Lebendgewicht 238—242, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 232—236, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 226—230, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 210—220, Sauen und späte Kastrate 190—200, Bacon-Schweine 210—220.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 20. Januar. Schweine lebend 2.25 bis 2.55 zł für 1 kg Lebendgewicht. Marktverlauf belebt, Auftrieb 830 Stück.

Lemberg, 20. Januar. Bullen 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.20—1.30, Kühe 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 1, Färsen 1. Sorte 1.50—1.65, 2. Sorte 1.35—1.40, Kälber 1.30—1.60 zł für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus.

Myslowitz, 20. Januar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 1.15—1.58, Ochsen 1.20—1.60, Kühe 1.17—1.75, Färsen 1.17—1.75, Schweine Sorte a) 2.63—2.75, b) 2.50—2.62, c) 2.35—2.49, d) 2.20—2.34. Tendenz fallend.

Metalle. Warschau, 20. Januar. Das Handelshaus Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 1.	20. 1.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)		—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00B	49.50B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92 50G	92.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.0JB	39,50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	78.00G	79.00 +
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	21. 1.	20. 1.		21. 1.	20. 1.
Bank Polski	—	178.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	46.00G	46.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	83.00 +	84.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	94.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Danziger Börse.

Danzig, 20. Januar. Warschau 57.59—57.74, Złoty 57.62—57.77, London 25.0225—25.025, Berlin 122.737 bis 123,045.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.40 zł, Złoty gegen Dollar 8.8825, New York 5,141.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. Januar. Die grosse Geschäftslosigkeit an der hiesigen Börse dauert unvermindert an. Die einzigen Werte, die noch recht und schlecht gehandelt werden, sind Bankaktien. Die Tendenz ist uneinheitlich, denn sowohl geringes Angebot wie auch geringe Nachfrage führen sofort zu grossen Kursveränderungen. Bank Polski war gesucht und gewann 2.25 zł. Bank Dyskontowy 1 zł, Bank Handlowy verlor 1 zł. In Montanwerten kam es zu keinen Abschlüssen, da kein Material herauskam. Naphthaaktien unverändert. Am Metallmarkt gewann Norblin 1 zł, Lilpop und Starachowice büssten je 25 und 75 gr ein. An allen anderen Märkten wurde nichts gehandelt.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist die Spekulation immer noch stark mit der Gewinnmitnahme beschäftigt; in Mitleidenschaft gezogen wurden dabei die Prämienanleihen, die je 75 gr niedriger bewertet wurden. Andere Anleihen, Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken unverändert. Für private Pfandbriefe hält das Interesse unvermindert an, diese Werte werden bei den augenblicklich niedrigen Kursständen als vorzügliche Kapitalsanlagen betrachtet.

Der Devisenmarkt hat sich gegen gestern nur sehr wenig verändert. Die Umsätze halten sich in den üblichen engen Grenzen. Der Dollar wurde auch heute nicht gefragt. Unverändert lagen Devisen New York, Brüssel, London und Prag. Bis zu 4 gr verloren Holland und Schweiz, ebensoviel gewannen Paris, Wien und Italien.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 4.61, Czerwoniec 1.65 Dollar, Kabel New York 8,916.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Budapest 155.81, Bukarest 5.305, Oslo 238.25, Helsingfors 22.40, Spanien 117.90, Kopenhagen 238.50, Riga 171.45, Stockholm 239.27, Danzig 173.38, Berlin 213.04, Montreal 8.805, Sofia 6.445, Talinn 237.90.

Fest verzinsliche Werte.

	20.1.	18.1
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	77.50	78.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50 00	50 00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102 50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	44.50	44.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121.75	122.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.25

Industrieaktien.

	20. 1.	18. 1.		20 1	18. 1
Bank Polski	182.00	178.75	Węgiel	—	50.00
Bank Dyskont.	125 00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	11.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	35.75	36.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	81.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	20.1 Geld	20. 1 Brief	18. 1 Geld	18. 1 Brief
Amsterdam	357.40	359.20	—	—
Berlin*)	212.84	213 26	212.81	213.23
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.50	43 28	43.50
New York	8 878	8.918	8 878	8.918
Paris	34.935	35.11	34.93	35.11
Prag	26 31	26.4[illegible]	26.31	26.43
Rom	46.55	46.7[illegible]	46.[illegible]4	46 78
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.10	125.72	125 06	125.68
Zürich	171 8[illegible]	172.66	172.82	172 68

*) Ueber London errechnet. * ohne Umsatz

Tendenz uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Januar. Schon vorbörslich kündigte sich eine gewisse Verstimmung an, nachdem der Vormittagsverkehr völlig geschäftslos gewesen war. Schwächere Auslandsmeldungen, insbesondere für Londoner Polyphon, innerpolitische Besorgnisse liessen die vorliegenden günstigen Momente in den Hintergrund treten. Hinzu kam, dass zu den ersten Kursen das über den gestrigen Börsenverlauf verstimmte Publikum Verkaufslimite hierhergelegt hatte, wovon insbesondere Farben als Stickstoffwert betroffen wurden. Montane wurden durch die Meldung eines Mittagsblattes, wonach für Stahlverein keine Dividendenerhöhung zu erwarten sei, in Mitleidenschaft gezogen. So traten zu den Anfangsnotizen fast durchweg Verluste bis zu 3 Prozent auf. Ueber diesem Rahmen hinaus lagen die Verluste bei Siemens, Gesfuerel, Schubert und Salzer, Zellstoff Waldhof, Essener Steinkohle und Bemberg zwischen 3½ und 4½ Prozent. Svenska verloren 3¼ Mark und Berger 5¼ Prozent. Laurahütte, Oberbedarf, Hackestahl Draht und Allgemeine Lokal und Kraft machten mit 1—2prozentigen Besserungen eine Ausnahme. Im Verlaufe traten am Kalimarkt die zu den ersten Kursen ausgebliebenen französischen Orders ein, Rheinische Braunkohle begegneten lebhafterer Nachfrage und in R. W. E. regte das heute erstmalig zur Notiz gelangende Bezugsrecht an, so dass sich Besserungen von 1—3 Prozent durchsetzen konnten. R. W. E. plus 4 Prozent, Braunkohle plus 3 Prozent und Salz Detfurt plus 6 Prozent. Danatbank lagen mit minus 1½ Prozent stärker gedrückt. Anleihen knapp behauptet, von Ausländern Türken etwas schwächer. Pfandbriefe überwiegend freundlicher, Reichsbahnvorzugsaktien weiter fest. Von Devisen Spanien schwächer. Geld unverändert.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	21.1.	20.1.		21.1.	20.1.
Dt. R.-Bahn	88.37	88.25	Goldschmidt	68.00	70.00
A.G.f.Verkehr	116.12	118.00	Hbg. Elk.-Wk.	133.75	136.00
Hamb. Amer.	106.25	107.12	Harpen. Bgw.	143.50	144.00
Hb. Südam.	—	176.00	Hoesch	118.37	120.25
Hansa	—	157.00	Holzmann	99.00	100.50
Nordd. Lloyd	105.75	107.12	Ilse Bgbau.	242.00	244.00
Al.Dt.Kr.Anst.	122.75	123.25	Kali. Asch.	211.00	212.75
Barmer Bank	126.00	124.75	Klöcknerw.	107.50	108.50
Berl.Hls.-Ges.	186.50	189.00	Köln-Neuess.	116.00	118.00
Com.u.Pr.-Bk.	159.00	160.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	243.50	244.75	Mannesmann	110.00	112.00
Deutsch.Bank	151.00	153.00	Mansf. Bergb.	110.00	111.00
Disc.-Ges.	151.00	153.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.00	152.50	Nat. Auto-Fb.	20.50	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	76.25	74.00
Schulth. Patz.	280.00	282.50	Oschl. Koksw	102.00	104.12
A. E. G.	172.25	175.00	Orenst. u. Kop.	76.00	78.00
Bergmann	211.00	214.75	Ostwerke	212.00	214.75
Berl. Msch.-F.	67.50	69.50	Phönix Bgbau	105.62	106.75
Buderus	70.62	71.00	Rh. Braunkoh.	258.00	258.00
Cop. Hisp. Am.	—	338.50	Rh. Elek.-W.	140.25	142.00
Charl. Wasser	103.25	104.50	Rh. Stahlwk.	119.00	123.50
Conti Caoutch.	152.75	155.00	Riebeck	104.50	107.75
Daimler-Benz	40.75	49.75	Rütgerswerke	76.00	77.75
Dessauer Gas	167.25	171.75	Salzdetfurth	351.00	348.25
Dt. Erdöl-Ges.	106.50	109.25	Schl. Elek.-W.	161.75	164.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.00	193.75
Dynam. Nobel	82.50	—	Siem. & Halske	292.00	300.00
El. Lief.-Ges.	166.50	169.87	Tietz, Leonh	163.00	166.50
El. Licht u. Kr.	164.50	169.30	Transradio	—	—
Essen. Steink.	137.50	141.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	174.75	180.75	Ver. Stahlw.	104.50	105.50
Felten u. Guill.	124.75	125.25	Westeregeln	216.00	217.75
Gelsenk. Bgw	140.75	143.75	Zellst. Waldh.	200.00	204.75
Ges. f. el. Unt.	164.00	169.50	Otavi	57.50	—

	21. 1.	20. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.80	51.75
60-90 000	51.80	51.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.37	8.75

Industrieaktien.

	21. 1.	20. 1.		21. 1.	20. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	53.50	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	150.00	150.00	Motor. Deutz	69.25	70.25
Bemberg	167.00	173.50	Nordd. Wolle.	93.00	94.50
Berger, Tiefb.	314.75	321.00	Pöge, Eltr.-W.	25.12	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	9.00	Sachsenwerke	—	94.12
Dt. Eisenhd.	72.25	73.00	Sarotti	—	138.25
Feldmühle	170.00	174.75	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	221.00	223.50
Körting, Gebr.	—	61.00	Stollb. Zink.	—	108.25
Lahmeyer	171.00	171.62			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	21.1. Geld	21.1. Brief	20.1. Geld	20.1. Brief
Buenos Aires	1.677	1.681	1.663	1.667
Bukarest	—	—	2.489	2,493
Canada	—	—	4.129	4,137
Japan	—	—	2,056	2.060
Konstantinopel	—	—	1,976	1,980
London	20.347	20.387	20.346	20.386
New York	4.1805	4.1885	4.1800	4.1880
Rio de Janeiro	—	—	0,471	0,473
Uruguay	—	—	3,856	3,864
Amsterdam	—	—	167.94	168.28
Athen	—	—	5,435	5,445
Brüssel	58.20	58.32	58.19	58.31
Danzig	—	—	81.31	81.47
Helsingfors	—	—	10.503	10,529
Italien	21.83	21.91	21.87	21.91
Jugoslavien	—	—	7,375	7,389
Kopenhagen	111.85	112.07	111.86	112.08
Lissabon	—	—	18.79	18,83
Oslo	111.70	111.92	111.68	111.90
Paris	16.415	16.455	16.425	16.465
Prag	—	—	12.366	12,380
Schweiz	—	—	80,76	80.92
Sofia	—	—	3,029	3.035
Spanien	—	—	55.14	55.26
Stockholm	112.19	112.41	112.18	112.40
Talinn	—	—	111,65	111.87
Budapest	—	—	73.10	73.24
Kairo	—	—	20.875	20.915
Wien	—	—	58.79	58.91
Reykjawik 100 Kronen	91.95	92.13	91.95	92.13
Riga	—	—	80.50	80,66

Ostdevisen. Berlin, 20. Januar. Riga 80.50 bis 80.66, Kowno 41.735—41.915, Warschau 46.825—47.025, Helsingfors 10.503—10.523, Talinn 111.65—111.87, Kattowitz 46.825—47.025, Posen 46.825—47.025.

Der Złoty am 20. Januar 1930: Zürich 59.97½, London 43.38, New York 11.25, Prag 378.25, Mailand 214.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Beginn der Flotten-Konferenz in London.

Die italienischen Delegierten bei Macdonald.

Unser Bild zeigt den Führer der italienischen Flottendelegation, Außenminister Grandi (links), bei dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald (in der Mitte); der Besprechung wohnte auch der italienische Botschafter in London (rechts) bei.



Die Ankunft der Delegierten zur Flotten-Konferenz.

Dienstag vormittag wurde in dem sogenannten Galeriesaal des Oberhauses in London die Seeabrüstungs-Konferenz durch eine Rede des Königs von England eröffnet. — Unser Bild zeigt die französischen und italienischen Delegierten, von links nach rechts: den italienischen Botschafter in Paris Manzoni, Marineminister Sirriani-Italien, Marineminister Leygues-Frankreich, Außenminister Briand und den zum Empfang erschienenen englischen Außenminister Henderson.

Das Festessen zur Begrüßung.

London, 21. Januar. (R.) Am Vorabend der Eröffnung der Flottenkonferenz veranstaltete die britische Regierung im „Savoy-Hotel" ein großes Festessen, an dem etwa 450 Personen teilnahmen. Ministerpräsident Macdonald erklärte in seinem Trinkspruch, er sei überzeugt, daß die Konferenzteilnehmer mit Herz und Seele danach streben, die Konferenz zu einem überragenden Erfolg zu bringen. Die einer Einigung entgegenstehenden Schwierigkeiten seien offenkundig, aber alle seien sich des großen Segens bewußt, den ein erfolgreicher Verlauf der Konferenz der Welt bringe. Macdonald gab für jeden einzelnen Staatsvertreter Worte persönlicher Anerkenung und bezeichnete Briand als den Doyen und Vater der internationalen Konferenzen.

Staatssekretär Stimmson sagte in seiner Erwiderung, der Hauptzweck der Konferenz liege darin, die Flottenrüstungen von einem Wettbewerb zu einem gegenseitigen Uebereinkommen zu führen. Das wirkliche Ziel bestehe darin, jeder Nation eine ausreichende Landesverteidigung zu schaffen, ohne aber gleichzeitig für die Nachbarn eine Quelle der Sorge und des Mißtrauens zu sein.

London, 21. Januar. (R.) **Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet folgende Einzelheiten über die gestrigen Beschlüsse der fünf Hauptdelegierten: Wenn Macdonald einer Sitzung nicht beiwohnen kann, wird der Vorsitz der Reihe nach von anderen ausländischen Hauptdelegierten übernommen werden. Der ursprünglich geplante Tagesordnungsausschuß wird nicht eingesetzt werden, aber Macdonald wird von Zeit zu Zeit nach seinem Ermessen eine Zusammenkunft der „Großen Fünf" einberufen, um die Tagesordnung für einen bestimmten Tag oder eine Woche zu vereinbaren. Technische Unterausschüsse werden wahrscheinlich erst genannt werden, wenn der Hauptausschuß eine vorläufige Vereinbarung über grundsätzliche Fragen erreicht hat.**

Südafrika.

Kapstadt, 18. Januar. (R.) Das Parlament des britischen Gliedstaates Südafrika ist gestern eröffnet worden. In der Eröffnungsrede kündigte der britische Gouverneur an, daß die Strafen verschärft werden sollen gegen solche Personen, die Eingeborenen zu Feindseligkeiten aufhetzten. Weiter wurde in der Eröffnungsrede in Aussicht gestellt, daß eine Regelung über die Vertretung der Eingeborenen im südafrikanischen Parlament getroffen werden soll. Die Eingeborenen in Südafrika bemühen sich schon seit langem um eine Vertretung im Parlament.

Eröffnung der Londoner Flotten-Konferenz.

London, 21. Januar. (R.) In der Königsgalerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz, die auf Anregung des amerikanischen Präsidenten zur Verminderung der Seerüstungen einberufen ist, durch den König von England feierlichst eröffnet. Zu Beginn seiner Ansprache hieß der König die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkung in der Seerüstung zu verhindern. Dabei knüpfte er an Washingtoner Seekonferenz von 1922 an, die aber nicht über die Anfänge hinausgelangt sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. Es müßten darum, wenn das Werk gelingen solle, von allen Opfer gebracht werden, damit die Hindernisse beseitigt werden, die dem Fortschritt der Kultur noch immer im Wege stehen. Deshalb komme die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten sind, sondern der ganzen Welt. Die sofortige Verminderung der Lasten aus den Marinerüstungen bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.

Macdonald zum Konferenzvorsitzenden gewählt.

London, 21. Januar. (R.) Im weiteren Verlauf der Eröffnungssitzung der Flottenkonferenz wurde der britische Premierminister Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß in dieser Wahl auch der Wunsch der Mächte zum Ausdruck kommen möchte, die in London zu Gaste sind. Macdonald nahm die Wahl an, indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen.

Aus der Republik Polen.

Die polnischen Haag-Interessen.

Haag, 21. Januar. (Pat.) Im Zusammenhang mit den gestern nachmittag auf der Haager Konferenz unterzeichneten Verträgen sind die zu erwähnen, die die Interessen Polens betreffen. Der Vorsitzende der polnischen Delegation, Herr Mrozowski, unterzeichnete das Projekt des Beitritts Polens zum Young-Plan, und im Zusammenhang damit Verträge mit den Hauptgläubigermächten, die Polen von jeglichen Belastungen befreien, die sich aus dem Versailler Vertrag über die Zahlung für das abgetretene deutsche Staatsgut in Pommerellen, Großpolen und Oberschlesien ergeben, sowie den Teil der deutschen und preußischen Schuld, der auf diese Gebiete entfällt. Die die Hypothek Polens belastende Summe betrug etwa 2½ Milliarden Goldmark. In demselben Vertrage haben die Hauptgläubigermächte die Freie Stadt Danzig von der Verpflichtung befreit, die für das abgetretene deutsche Gut zustehenden Summen zu bezahlen.

Außerdem hat der polnische Delegierte bei den Hauptgläubigermächten einen Vertrag unterzeichnet, der Polen von der Bezahlung der Summen befreit, die er aus dem Titel des abgetretenen österreichischen Guts in Kleinpolen und Teschen-Schlesien in Höhe von etwa 1½ Milliarden Zloty Polen belasteten. Zugleich ist Polen von der Bezahlung der sog. „Befreiungsschuld" befreit worden, die auf die Staaten entfällt, die Gebiete der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie erhielten. Diese Schuld beträgt 228 Millionen Goldfranken. Die Regelung dieser verwickelten Finanzprobleme und gegenseitigen Verpflichtungen ist auf die Idee der gegenseitigen Streichung von Ansprüchen gestützt worden. Dieser Grundsatz fand auch Anwendung in allen Hauptverträgen, in den deutsch-polnischen Beziehungen ist er in dem Warschauer Abkommen vom 31. Oktober 1929, das im Gesamtvertrage der Großmächte mit Deutschland berücksichtigt worden ist, zum Ausdruck gekommen.

Die Gehälter der Staatsbeamten.

Warschau, 21. Oktober. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, daß in den staatlichen Institutionen, wie Staatsagrarbank, Landeswirtschaftsbank, Postsparkasse, Monopole usw., die gegenwärtig ausgezahlten Dienstgehälter keiner Revision bezüglich ihrer Erhöhung unterzogen werden sollen, bis die Angelegenheit der Erhöhung der Dienstgehälter der Staatsbeamten überhaupt entschieden ist. Die Aufsichtsbehörden der erwähnten Institutionen werden die Pflicht haben, allen indirekten Formen einer Erhöhung der Gehälter dieser Institutionen, insbesondere der Gewährung hoher Gratifikationen und übertriebener Bilanzvergütigungen, entgegenzuwirken.

Der Nestor der Krakauer Journalisten gestorben.

Krakau, 21. Januar. (Pat.) Gestern starb hier der Literat und Nestor der Krakauer Journalisten, Kazimierz Bartoszewicz, Verfasser einer Reihe literarischer Abhandlungen und Skizzen aus der Geschichte der polnischen Literatur. Der Verstorbene hat reiche Bibliothek- und Kunstsammlungen der Stadt Lodz als Grundstock für eine große literarhistorische Bibliothek dieser Stadt zum Geschenk gemacht.

Die Pässe.

Warschau, 21. Januar. Nach einer Meldung des „Ilustr. Kurjer Codz." soll die Herabsetzung der Paßgebühren beschlossene Sache sein. Ein Auslandspaß werde nach dem vom Ministerpräsidenten Bartel gebilligten Entwurf 100 Zloty kosten. Die Neuerung soll gegen Ende des Winters in Kraft treten, also wahrscheinlich zum 1. April.

Sekundanten.

Warschau, 21 Januar. In der Sonnabendsitzung der Haushaltskommission des Sejm war es zu einem Wortwechsel zwischen dem Abg. Podoski vom Regierungsblock und dem Abg. Liebermann gekommen. Nun meldet die „Gazeta Zachodnia", daß der Abg. Podoski gestern abend seine Sekundanten zum Abg. Liebermann, der augenblicklich außerhalb Warschaus weilt, geschickt habe.

Die letzten Telegramme.

Reise des englischen Kronprinzen.

London, 21. Januar. (R.) **Der englische Kronprinz ist auf seiner Afrikareise gestern in Kapstadt in Südafrika eingetroffen. Er wurde von der Bevölkerung begeistert empfangen.**

Probeflug.

London, 21. Januar. (R.) **Das englische Luftschiff „R. 100" führte gestern einen Probeflug durch, der 7 Stunden dauerte. Dabei erreichte das Luftschiff eine Höchstgeschwindigkeit von 128 Stundenkilometern.**

Entgleister Zug.

Erfurt, 21. Januar. (R.) **Auf dem Bahnhof Erfurt entgleiste am Dienstag früh der D-Zug 201 Frankfurt a. M.—Dresden bei der Einfahrt kurz vor dem Bahnsteig mit einem Post- und drei Personenwagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die Reisenden wurden mit Ersatzzug nach 40 Minuten weiterbefördert. Der Betrieb wurde nicht gestört. Die Entgleisungsursache wurde bisher nicht festgestellt.**

Unruhen in Südafrika.

London, 21. Januar. (R.) **In dem britischen Gliedstaat Südafrika brachen heftige Unruhen unter einem Eingeborenenstamm aus. Die Behörden haben Flugzeuge in das Aufstandsgebiet gesandt und sämtliche Polizeimannschaften der bedrohten Gegenden zusammengezogen.**

Die Arbeitslosen in England.

Wien, 21. Januar. (R.) **In Oesterreich stieg die Zahl der Arbeitslosen weiter an. Mitte Januar wurden mehr als ¼ Million Arbeitslose gezählt. Das ist um ein Achtel mehr als Ende Dezember des abgelaufenen Jahres.**

Zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels.

Helsingfors, 21. Januar. (R.) **In Finnland wurden zur erfolgreichen Bekämpfung des Alkoholschmuggels 8 Hochseemotorboote in Bau gegeben. Die Motorboote, eine besondere Schnelligkeit entwickeln sollen, werden mit je zwei Kanonen ausgerüstet und sollen als Zollschiffe dienen.**

Ein Empfang.

Paris, 21 Januar. (R.) **Der deutsche Botschafter gab gestern zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters, Edge, einen Empfang.**

Vermißtes Flugzeug.

Paris, 21. Januar. (R.) **Seit vorgestern wird ein Verkehrsflugzeug, das von Amiens nach Le Havre aufgestiegne war, vermißt.**

Unterdrückte Meuterei

Paris, 21. Januar. (R.) **Auf einem Dampfer, der Sträflinge nach Südamerika überführte, haben die Gefangenen gemeutert und versucht, einen Wärter zu erdrosseln. Die Rädelsführer wurden in Eisen gelegt.**

Das schwere Flugzeugunglück.

San Diego (Kalifornien), 20. Januar. **Ein mit 16 Personen besetztes dreimotoriges Flugzeug ist Sonntag abend, wie wir bereits gestern gemeldet haben, verunglückt. Das Großflugzeug befand sich auf dem Rückflug von Agua Caliente, einem vielbesuchten Rennplatz in Mexiko, nach Los Angeles. An der Meeresküste, etwa 75 Kilometer nördlich von hier, stellte der Pilot eine Motorstörung fest und versuchte eine Notlandung; aber in dem Augenblick, als das Flugzeug hart auf den Boden aufsetzte, entstand ein Brand, und ehe einer der Insassen die Kabine verlassen konnte, stand die ganze Maschine in Flammen und verbrannte mit der Besatzung und den Fluggästen. Unter den Opfern befinden sich außer der Besatzung und sechs männlichen Passagieren acht Frauen.**

Die Katastrophe ereignete sich Sonntag abend 6.30 Uhr kalifornischer Zeit (Montag ¼4 Uhr morgens Berliner Zeit), eine Stunde, nachdem das Flugzeug, voll besetzt mit fröhlichen Wochenendausflüglern, den mexikanischen Vergnügungsort Agua Caliente verlassen hatte, zu dessen regelmäßigen Besuchern viele Filmstars aus Hollywood und reiche Leute aus Los Angeles gehören. Die große Straße, in deren Nähe das Unglück geschah, war sehr belebt mit Autos, so daß viele Leute Zeugen der Tragödie wurden. Das Flugzeug, ein Fokker-Eindecker, gehörte den Maddux Transcontinental Air Lines. Aus Augenzeugenberichten ergibt sich, daß mehrere Motoren des Apparates bald nach dem Ueberfliegen von San Diego aussetzten. Der Pilot manövrierte dicht über dem Erdboden und suchte offenbar einen Landeplatz, als das Unglück eintrat. Auf die Nachricht von der Katastrophe hin eilten Aerzte und Rettungswagen aus weitem Umkreis an die Unglücksstätte. Sie fanden aber nur noch einen wüsten rauchenden Trümmerhaufen. Die Leichen sind zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verstümmelt. Einige Personen waren durch die Gewalt des Aufpralls aus dem Flugzeug herausgeschleudert worden.

Erst kürzlich hat sich in Kalifornien bekanntlich bei Filmaufnahmen das furchtbare Unglück durch den Zusammenstoß in den Lüften ereignet, dem 10 Menschen zum Opfer fielen.

Aus anderen Ländern.

„Feldzug gegen Gott" in Rußland — „Feldzug für Gott" in Japan.

Gegen den Vernichtungskampf wider das Christentum und die christlichen Grundlagen der Kultur in Rußland erließen die 16 Generalsuperintendenten der evangelischen Kirche der altpreußischen Union einen Aufruf, in dem sie die Evangelischen auffordern, der verfolgten Glaubensbrüder in ernster Fürbitte zu gedenken. Auch in England haben sich zahlreiche Männer des kirchlichen öffentlichen Lebens einer Protestbewegung gegen die Religionsverfolgung in Rußland angeschlossen. Eine Kundgebung in den größten Versammlungsräumen Londons faßte eine Entschließung, wonach die britische Regierung nachdrücklichst ersucht werden soll, bei der Sowjetregierung wegen der Religionsverfolgungen vorstellig zu werden.

In Japan dagegen werden zurzeit Vorbereitungen getroffen zu einem Feldzug für das Christentum. Flugschriften, die zu diesem Zweck erscheinen, betonten, daß das japanische Geistesleben als Ganzes, d. h. Politik, Erziehung, Industrie, unter die unmittelbare Kontrolle Gottes gebracht werden müsse. Gegenwärtig zählt man in Japan 250 000 Christen. Professoren, Studenten und auch Schüler haben in der Ausübung ihrer christlichen Pflichten vollste Freiheit, wie das japanische Kultusministerium ausdrücklich anordnet.

pz.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 17. Januar. Ein Schadenfeuer vernichtete auf der Besitzung des Herrn Hirsch im benachbarten Czattkau eine Scheune. Mit der Scheune wurden eine größere Menge Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und 100 Zentner Rohtabak vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — Die hiesige Polizei verhaftete kürzlich eine Person, die im Verdacht steht, Auslandspässe gefälscht zu haben.

pz. **Schwetz**, 19. Januar. Ein schönes Zeichen von Liebe zur heimatlichen Kirche erwies der Fährmann Wilh. Semrau, der sich auf einem Stuhl in die Kirche tragen ließ, um hier mit seiner Ehefrau Ottilie, geb. Schaak, bei der Feier ihrer Goldenen Hochzeit vom Ortspfarrer, Superintendent Morgenroth, erneut eingesegnet zu werden. Dem Jubelbräutigam, der 77 Jahre, und der Braut, die 75 Jahre alt ist, wurde aus diesem Anlaß das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums überreicht.

Soldau, 19. Januar. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der vorigen Woche beim Landwirt Kłosowski in Wierzbowo. Während des Getreidedreschens kam sein 14 Jahre alter Sohn unvorsichtigerweise der Transmissionswelle zu nahe, wurde von ihr erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Thorn**, 20. Januar. Wegen Verbrechens an einem 15jährigen Mädchen aus Nessau, hiesigen Kreises, wurde ein 21jähriger Landarbeiter aus derselben Ortschaft verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Bezirksgericht zugeführt.

* **Tuchel**, 20. Januar. In Groß-Schliewitz brach nachts ein Großfeuer in der Mühle des Besitzers Mężydło aus. Ungefähr 1000 Ztr. Getreide fielen dem Brande zum Opfer. Man nimmt an, daß der Brand seine Entstehungsursache im Ueberhitzen der Transmissionslager zu suchen. Leider wurde das Feuer erst bemerkt, als jegliche Hilfe unmöglich war. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt mehr als 100 000 Złoty, während die Mühle nur mit 38 000 Złoty versichert ist.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 19. Januar. Die Strafkammer verurteilte Franciszek Kulpiński von hier wegen Einbruchsdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. — Ferner wurde gegen den schon vorbestraften 28jährigen Josef Kühn von hier verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Monat Oktober v. Js auf dem Wege nach Wissek ein 15jähriges Mädchen überfallen, beraubt, geknebelt und verletzt zu haben. Das Gericht erkannte auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis.

* **Bromberg**, 20. Januar. Am Freitag fand vor dem Wojewodschaftsgericht in Posen die Verhandlung in Sachen der Klage des Vertrauensmannes der deutschen Liste, Studienrats Heidelck, gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung statt. In diesem Beschluß hatte die Versammlung bekanntlich den Einspruch gegen den Zusammenschluß der polnischen Listen am Wahltage selbst abgelehnt. Das Wojewodschaftsgericht hat sich der Ansicht der Stadtverordnetenversammlung angeschlossen, und dadurch den Anspruch der deutschen Bevölkerung auf das zehnte Stadtverordnetenmandat abgewiesen. Die Klage kommt jetzt vor das Oberste Verwaltungsgericht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr

M. O. Nr. 1897. Für in der Kasse entstehende Fehlbeträge ist unter allen Umständen der betreffende Kassierer haftbar.

M. K. Aus dem uns von Ihnen eingesandten Scheck geht klar hervor, daß Sie einen dodatek mieszk., d. h. Wohnungsgeldzuschuß, überhaupt nicht erhalten. Infolgedessen können Sie davon auch keine Steuer bezahlt haben. Daraus folgt dann, daß Sie eine solche auch nicht zurückfordern können.

D. in Gr. i. Schles. 1. Schuldverschreibungen der Stadt Posen waren von polnischen Staatsbürgern schon im Jahre 1926 zur Aufwertung und Abstempelung vorzulegen. Seitdem werden vom aufgewerteten Betrage Zinsen gezahlt. Eine Rückzahlung des Kapitals ist noch nicht erfolgt. Auch von einer Festsetzung der Aufwertungsquote für den Auslandsbesitz ist bisher nichts bekannt geworden. Wenden Sie sich direkt an den Magistrat der Stadt Posen um Auskunft. 2. Wir raten Ihnen zuerst einmal, sich mit Ihrem Hypothekenschuldner über die Höhe der Restkaufgeldaufwertung, die hier mit 60 Prozent und darüber erfolgt, unter Umständen auf gerichtlichem Wege zu einigen. An Zinsen sind die verabredeten der letzten 4 Jahre zu zahlen. Wenn dann der Schuldner nach rechtzeitiger Kündigung die Summe nicht zahlt, können Sie die gerichtliche Klage anstrengen.

Oberverw. E. in Ffo. 1. Das polnische Erbrecht gilt auch für Sie; es herrscht in der Beziehung vollständige Reziprozität zwischen Polen und Deutschland. Ihre Erbschaft kann Ihnen niemand streitig machen. 2. Die Erbschaftssteuer für Nachkommen beträgt für 10 000—20 000 Złoty 2 Prozent, 20 000—50 000 Złoty 4 Prozent, 50 000 bis 100 000 Złoty 6 Prozent, 100 000—200 000 Złoty 7 Prozent, 200 000—500 000 Złoty 8 Prozent usf.

Sport und Spiel.

Das Spiel der polnischen Nationalmannschaft mit den Kanadiern ist gestern doch zustande gekommen. Die Polen unterlagen 10 : 0. Heute soll Polen gegen die Tschechoslowakei antreten.

Das erste Ligaspiel der diesjährigen Saison trägt die Posener „Warta“ am 23. März gegen „Ruch“ in Posen aus. Die weiteren Gegner sind Ł. T. S. G. und „Polonia“.

Wettervoraussage für Mittwoch, 22. Januar.

= **Berlin**, 21. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter bei mäßigen westlichen Winden, nachts vielfach Frost, am Tage wieder verhältnismäßig mild. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten Bewölkungszunahme, sonst im Norden ziemlich heiter, Nachtfröste, in Schlesien und Süddeutschland vielfach neblig, trübe und stellenweise schwache Niederschläge, Temperaturen leicht ansteigend.**